# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Bezugspreis** halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

**Nr. 148** — **Freitag, den 28. Juni 1929** — **4. Jahrgang**


# Zollkämpfe im Reichstage.

## Die Stahlhelm-Agrarier toben, weil sie ihr Ziel nicht erreichen.

Auf der Tagesordnung der am Mittwoch schon um 10 Uhr vormittags beginnenden Reichstagssitzung stehen u. a. die Vorlagen über die Einfuhr von Gefrierfleisch, die Erhöhung des Kartoffelzolls, des Butterzolls, des Zolls für Molkereiprodukte und die Zuckerpreisregelung. Es geht also um Mark und Pfennig.

**Da werden die agrarischen Abgeordneten munter,**

da finden sie sich bis auf den letzten Mann ein, da kommt in die behäbigsten Abgeordneten der Rechten Temperament. Da geraten auch diejenigen Abgeordneten der Rechtsparteien in Eifer, die bei sozialpolitischen Fragen für die Arbeiter durch Abwesenheit glänzen, oder in vollster Teilnahmslosigkeit herumsitzen.

Auf der anderen Seite wittern die Kommunisten Agitationsmaterial nicht etwa gegen die höchste Lebensmittelzölle fordernden Großagrarier, sondern gegen die dreimal verhaßte Sozialdemokratie. Man weiß zwar schon,

**daß die Sozialdemokratie gegen die Zölle stimmen wird.**

Aber immerhin nimmt sie die Zollfrage nicht zum Anlaß inmitten schwerster außenpolitischer Aufgaben die Reichsregierung zu stürzen. Das genügt aber den Kommunisten, die Sozialdemokratie mit unter die Zollräuber zu rechnen. Freilich passierte der KPD. schon zu Beginn der Sitzung ein schweres Mißgeschick. Sie will schärfste Opposition markieren und verlangte daher die Absetzung der Vorlagen von der Tagesordnung, da die Fristen nicht gewahrt seien. In derselben Minute ergibt sich, daß nicht einmal die 15 Kommunisten anwesend sind, die nach der Geschäftsordnung den Einspruch unterstützen müssen.

**Es fehlen also drei Viertel der kommunistischen Abgeordneten**

zu Beginn einer Sitzung, die wirklich für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben und gerade für die Verbrauchermassen von höchster Wichtigkeit ist.

Um über die Lücken in den Reihen der Kommunisten hinwegzutäuschen, donnerte der Abgeordnete Hörnle um so lauter gegen die Sozialdemokratie. Niemand im Hause hörte ihm zu. Gleichgiltig lasen die Rechtsparteien das Gezeter über die Zollräuber dahingehen.

Kaum aber betritt der sozialdemokratische

**Abgeordnete Dr. Hertz die Rednertribüne,**

als wirklich die Leidenschaften im Reichstage wach werden. Hertz ist alles andere, als ein herausfordernder Redner. Er spricht zwar entschieden, aber sachlich wie immer. Kaum hat er gegen den Vorredner, den Landbündler Hepp festgestellt, daß der alte Staat nicht entfernt so viel für die Landwirtschaft gezahlt habe, als die Republik, so brechen Stürme des Widerspruchs bei den agrarischen Abgeordneten los. Immer wieder unterbrechen der

**mit dem Stahlhelmabzeichen geschmückte**

christlich-nationale Abgeordnete Wendhausen, Döbrich und der Schnapsbrenner Stubbendorf, unterstützt von stimmgewaltigen Fraktionskollegen den Redner. Es scheint fast, als gelänge es ihnen, Dr. Hertz niederzubrüllen. Der aber hält im Sturm aus. Im Gegenteil, er versetzt den Tobenden noch eine weitere Wahrheit, die deutsche Landwirtschaft sei auf weiten Gebieten ihrer Produktion rückständig geblieben.

**Verstärkte Tobsuchtsanfälle.**

Ein Dutzend Agrarier drängt gegen die Rednertribüne vor. Mitten in ihrem Geschrei bringt Dr. Hertz sie zur Besinnung. Er hält ihnen vor, daß sie ja selbst auf manchen Gebieten sich zur Rückständigkeit der Landwirtschaft bekennen. Haben sie doch die Erhöhung des Butterzolles als eines Erziehungszolles beantragt. Man will einen besonderen Schutz, bis die deutsche Milchwirtschaft und Molkerei-Produktion auf die Höhe ausländischer Produktionen gebracht ist. Hertz führt den Nachweis, daß die Sozialdemokratie durchaus landwirtschaftsfreundlich ist. Sie will die Förderung auch der Landwirtschaft, freilich unter entsprechendem Schutz der Verbraucher.

**Ein Weg dazu wäre das Getreidemonopol gewesen,**

das an den Interessen des Zwischenhandels in allen bürgerlichen Parteien gescheitert ist. Wie erfolgreich die Sozialdemokratie gearbeitet hat, um die agrarischen Wünsche zurückzudrängen, wird in dieser Sitzung durch den

**Reichsernährungsminister Dr. Dietrich**

noch besonders bestätigt. Unter lauten Zornesrufen der Agrarier gibt er bekannt, daß die Regierung sich für die Beibehaltung der zollfreien Einfuhr von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch einsetzt.

**Es bleibt demnach also bei der jetzigen Höhe der Einfuhr.**

Kein Wunder, daß im Laufe der langen Sitzung ein agrarischer Redner nach dem andern antritt, um zu betonen, daß die heutigen Vorlagen keineswegs den Wünschen der Agrarier entsprechen. Auch wenn die Sozialdemokratie nicht alles erreichen konnte und daher gegen die Vorlage stimmte, hat sie nach dem wirklichen einwandfreien Zeugnis ihrer Gegner von der Rechten doch weitgehend ihren Einfluß geltend gemacht.

Eine besonders peinliche Abfuhr holte sich der Hamburger

**Wirtschaftsparteiler Freybe.**

Er hatte neulich von der Reichstagstribüne behauptet, die genossenschaftliche Hamburger Produktion hat eine ganze Reihe von Meiereien ruiniert. Der sozialdemokratische Abg. Bergmann wies ihm nach, daß Freybe Adressen im Reichstag vorgelesen habe, die überhaupt nicht existieren. Für wenige Minuten war die sonst ganz unbeachtete Persönlichkeit des Herrn Freybe in einer für ihn höchst unangenehmen Weise in den Mittelpunkt des Reichstages gerückt.

Als in namentlicher Abstimmung die Forderung der Deutschnationalen auf Unterbindung der Gefrierfleischeinfuhr abgelehnt wurde, vergaßen die Heren von Rechts ganz ihre sonst so berühmte Kinderstube und stimmten ein

**Zorn- und Pfuigeheul**

an. Die Zollvorlagen wurden im übrigen gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen. Als Präsident Löbe das Ergebnis verkündet hatte, erhob sich auf der Tribüne

**ein Opfer agrarischer Hetze,**

sozusagen ein Kommunist von Rechts. Er donnerte eine konfuse verworrene Rede in den Saal. Nach wenigen Sätzen wurde er von Dienern entfernt. Die Kommunisten, die sonst ein leidenschaftliches Geschrei anheben, wenn einer aus ihren Reihen als Störenfried von der Tribüne hinausgebracht wird, fanden den Hinauswurf ganz in der Ordnung, als er einen Anhänger der Rechten passierte.

Es folgte die

**dritte Beratung des Reichshaushalt-Planes.**

Der deutschnationale Abg. Dr. Reichert hielt eine Tadelsrede gegen die Sozialdemokratie. Es waren freilich alles Tadelsworte, die in den Augen des Volkes ein Lob für die Sozialdemokratie sind. So beklagte sich der industrielle Interessenvertreter, daß die Sozialdemokratie die Reform der Arbeitslosen-Versicherung verhindert. Dem Reichsfinanzminister bezeugte Dr. Reichert, daß Hilferding nicht der Mann für die kommende große Aufgabe der Finanzpolitik sei. Also hat die Großindustrie kein Vertrauen zu unserem Finanzminister. Wir hoffen, daß ihr Hilferding alle Zeit Grund zum Mißtrauen geben wird.

Im Laufe der weiteren Aussprache hielt die kommunistische Abg. Frau Arendsee zum zehnten oder zwanzigsten Male ihre Rede für die Kinderspeisung und gegen die Sozialdemokratie. Leider wurden die Kinder weder von kommunistischen Agitationsreden noch von kommunistischen Agitationsanträgen satt. Auch diesmal wußte die Rednerin nichts anderes, als den alten kommunistischen Antrag auf 5 Millionen Mark für Kinderspeisung herzubeten. Da nicht eine einzige bürgerliche Partei für diesen Antrag stimmte, ist er zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Die Sozialdemokratie macht nicht gemeinsam mit den Kommunisten Demonstrations-Politik. Sie hat sich — wie schon in der zweiten Beratung angekündigt wurde — bemüht,

**wirklich Summen für die Kinderspeisung herauszuholen.**

Das ist ihr gelungen. Der sozialdemokratische Abg. Gerlach begründete im Einverständnis mit dem Reichsarbeitsminister einen Antrag auf Bewilligung eines angemessenen Betrages für Zwecke der Kinderspeisung. Die notwendige Summe soll aus dem Fonds fließen, der aus den Zolleinnahmen in die Invaliden-Versicherung fließt. Die Kommunistin Arendsee ließ noch eine große Protesterklärung gegen diesen einzig möglichen Antrag der Sozialdemokratie los. Wie wenig sie und ihre Freunde die Kinderspeisung ernst nehmen, bewies das vergnügte Grinsen, das sowohl Frau Arendsee wie ihre Fraktionskollegen zeigten. Zwei Minuten später erhob sich die gesamte kommunistische Fraktion

**für den sozialdemokratischen Antrag auf Kinderspeisung.**

Also für den Antrag, den sie kurz vorher feierlich als ein elendes Lügenmanöver entlarvt hatte. Die Sozialdemokratie hat also tatsächlich Mittel für die Kinderspeisung herausgeholt.

**Zum Haushalt des Reichswehrministeriums**

stellte der sozialdemokratische Abg. Schöpflin zwei peinliche Fragen an den Reichswehrminister, ob es wahr sei, daß der Reichswehr von einer bestimmten Firma 50 000 Sättel geliefert worden seien, das vielfache der Zahl von Pferden, die es in der Reichswehr gibt? Das Reich solle dabei einen Verlust von 5 Millionen Mark erlitten haben. Ferner, ob es wahr sei, daß mit Wissen der Reichswehr Werkspionage getrieben worden sei? Da der Reichswehrminister krank zu Bett liegt, hatte er einen Ministerialrat zur Antwort entsandt. Dessen Vorlesung befriedigte nicht. Er mußte zugeben, daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, jedoch lägen sie jahrelang zurück, die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Die Leute, die Werkspionage getrieben hätten, seien nicht mehr in Diensten der Reichswehr. Auch hier sei eine Untersuchung eingeleitet; das Ergebnis werde dem Reichstag vorgelegt werden.

Gegen 7 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag früh 10 Uhr. — Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Getreidezölle und zahlreiche andere Vorlagen.

## Die Mehlzölle.

Im Verlauf des heutigen Tages wird unter anderem auch die Entscheidung über die von den bürgerlichen Parteien beabsichtigte Erhöhung des Mehlzolles fallen. Die Sozialdemokratie wird den bürgerlichen Parteien erklären, daß sie einer Erhöhung des Mehlzolles von 12,50 auf 18,50 Mark unter keinen Umständen zustimmen und sie auch nicht tolerieren wird.

Im Laufe des Vormittags dürfte sich auch das Reichskabinett mit dieser Frage befassen.

## Förderung der Weizenvermahlung.

**Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages**

nahm am Mittwoch abend einen Antrag der Abgeordneten Dr. Zapf (Wpt.), Oessauer (Ztr.) und Tanzen (Dem.) an, durch den jede im deutschen Zollgebiet liegende Mühle, die ausländischen Weizen vermahlt, verpflichtet wird, vom 1. Aug. 1929 bis 31. Juli 1930

**eine bestimmte Menge Inlandsweizen zu vermahlen.**

Die Weizenmenge muß mindestens 30 Prozent der gesamten von

# Diplomatenkonferenz erst im August.

## Frankreich hat es nicht mehr so eilig.

**Paris**, 27. Juni. (EF.) Außenminister Briand hat am Mittwoch in den Wandelgängen der Kammer mitgeteilt, daß die Internationale Regierungskonferenz über die Durchführung des Youngplanes erst im August stattfinden werde. Angesichts dieser Tatsache wäre es also unmöglich, daß das französische Parlament den Youngplan gleichzeitig mit dem interalliierten Schuldenabkommen ratifiziere.

*

Diese Mitteilung Briands scheint eine entscheidende Stellungsänderung der französischen Regierung anzukündigen zu wollen. Bisher ist Frankreich für eine möglichst sofortige Einberufung der internationalen Regierungskonferenz eingetreten, weil sie das Argument der allgemeinen Uebernahme des Youngplanes bei der Ratifikationsdebatte über die interalliierten Schulden benutzen wollte. Da nun aber die englische Arbeiterregierung London als Verhandlungsort für die Regierungskonferenz vorgeschlagen hat und damit der Vorsitz der Konferenz an den englischen Premierminister Macdonald fallen würde, scheint es Frankreich mit der Inkraftsetzung des Youngplanes durchaus nicht mehr eilig zu haben. Die englische Regierung hatte nämlich in Paris, Brüssel, Berlin Tokio und Washington offiziell wissen lassen, daß sie für eine Abhaltung der diplomatischen Konferenz in London sei, da sie ihr Amt eben übernommen habe und das Parlament im Juli tage.

Aus dem Grunde hat die französische Regierung die Forderung aufrecht erhalten, daß die internationale Konferenz in einem neutralen Lande abgehalten wird, z. B. in der Schweiz, da nämlich hier Poincare als der Rangälteste den Vorsitz führt.

Offenbar versprechen sich die Franzosen davon einen Vorteil, wenn sie Macdonald als Vorsitzenden ausschalten.

## Vollkommene Liquidierung notwendig.

**Paris**, 27. Juni. (EF.) Die sozialistische Kammerfraktion hat am Mittwoch ihre Interpellation über die Ratifizierung der interalliierten Schulden zurückgezogen. Die radikale Partei hat sich in einer Entschließung für die sofortige Räumung des Rheinlandes ausgesprochen. Die finanzielle Liquidierung des Krieges, heißt es in der Entschließung, könne erst dann ihre vollen Früchte tragen, wenn alle mit dem Kriege zusammenhängenden Fragen vor allem die Besatzungsfrage, aus der Welt geschafft seien.

*

## Die Amerikaner bleiben im Hintergrunde.

**Washington**, 27. Juni. (EF.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung nicht die Absicht habe, sich weder direkt noch indirekt an der von den Sachverständigen in Vorschlag gebrachten Reparationsbank zu beteiligen. Amerika beabsichtige überhaupt nicht, an der Einziehung der Reparationsbeträge beteiligt zu sein. —

## Meuterei im Bagno.

**Paris**, 26. Juni. (Eig Drahtb.) Unter den Insassen der französischen Strafkolonie von Saine Martin de Re ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Gefangenen fordern sofort nach der Strafkolonie Guyana abtransportiert zu werden, da sie in ihren jetzigen Zellen erstickten. Die Haupträdelsführer wurden darauf in dunkle Zellen gesperrt. 60 meuternde Gefangene sollen nach anderen Zuchthäusern überführt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290628-11/fragment/page=0001

der Mühle vermahlten Produktion betragen. Vom 1. August bis 30. November 1929 sollen mindestens 40 Proz. Inlandsweizen vermahlen werden. Für Mühlen, die eine Leistungsfähigkeit von mehr als 20 000 kg innerhalb 24 Stunden aufweisen, kann der Reichsernährungsminister den Prozentsatz erhöhen. Der Ernährungsminister soll ferner die Ermächtigung erhalten, anstelle dieser Bestimmungen anzuordnen, daß die Mühlen nur Mehl herstellen dürfen, das zumindest 30 Proz. aus Inlandsweizen besteht. Ferner soll er ermächtigt sein, diese Bestimmungen abzuändern, wenn die Höhe des Getreides- oder Brotpreises es erfordert. Für Zuwiderhandlungen ist Geldstrafe vorgesehen.

Der Handelspolitische Ausschuß nahm ferner mit 15 gegen 11 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten einen Antrag an, der die Aufhebung der Zwischenzölle für Getreide mit Ausnahme der Gerste vorsieht. Angenommen wurde schließlich noch ein Gesetzentwurf, durch den die Reichsregierung ermächtigt wird, eine Zusatzvereinbarung zu dem deutsch-französischen Handelsabkommen vom 17. August 1927 für die Dauer von sechs Monaten vorläufig in Kraft zu setzen.

Dieses Gesetz soll mit dem Tage der Verkündung in Kraft treten. Der dritte Gegenstand der Tagesordnung, der das Getreidemonopol behandelt, wurde auf Wunsch der Antragsteller zurückgestellt.

## Zollerhöhungen für soziale Zwecke.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat am Mittwoch abend beschlossen, ihre vom Handelspolitischen Ausschuß abgelehnte Entschließung im Plenum des Reichstages wieder einzubringen. Die Entschließung sieht vor, daß die Mehreinnahmen aus den beschlossenen Zollerhöhungen für soziale Zwecke Verwendung finden sollen. Das Zentrum beabsichtigt — wie die Germania bemerkt — mit der Wiedereinbringung seiner Entschließung die übrigen Parteien in dieser Frage zu einer klaren Stellungnahme zu veranlassen.

## Die Kinderspeisung.

Bei der Beratung des Etats des Reichsernährungsministeriums hatten die Kommunisten den Antrag gestellt, für die Kinderspeisung fünf Millionen Mark einzusetzen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Entsprechend ihrer früheren Haltung hatten alle bürgerlichen Parteien erklärt, daß

**Kinderspeisungen keine Angelegenheit des Reiches**

sei, mit dem Etat des Reichsernährungsministeriums nichts zu tun haben und daß im Jahre 1927 den Ländern durch den Finanzausgleich die Mittel zur Durchführung der Kinderspeisungen bewilligt worden seien. Tatsächlich weisen deshalb auch in den letzten Jahren die Etats der Länder und vieler Gemeinden die Beträge für Kinderspeisungen auf, die früher im Reichsetat enthalten waren. Immerhin gibt es auch heute noch eine ganze Reihe von

**leistungsschwachen Bezirken,**

in denen Kinderspeisungen besonders notwendig sind, aber wegen Mangels an Mitteln nicht durchgeführt werden können. Um auch in diesen Bezirken die Kinderspeisung zu einer dauernden Einrichtung zu machen, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zur dritten Lesung des Etats des Reichsarbeitsministeriums folgenden Antrag eingebracht,

„den Herrn Reichsarbeitsminister zu ersuchen, bei der Verwendung der 40 Millionen Reichsmark, die auf Grund des § 7 des Gesetzes über Zolländerungen vom 17. August 1925 der Invalidenversicherung überwiesen werden, die Landesversicherungsanstalten anzuweisen, im Rahmen der Maßnahmen zur Förderung der Gesundheitsfürsorge besonders zur Bekämpfung der Tuberkulose einen angemessenen Betrag für Zwecke der Kinderspeisung zur Verfügung zu stellen. Die Mittel sollen den Landes- und Provinzialstellen überwiesen werden, die bisher die Kinderspeisung durchgeführt haben und dazu dienen, in leistungsschwachen Bezirken die Durchführung der Kinderspeisung zu erleichtern. Ueber die Verwendung der Mittel und über die Richtlinien zur Durchführung der Kinderspeisung ist ein Einvernehmen zwischen den genannten Stellen und den Landesversicherungsanstalten herzustellen."

Wenn dieser Antrag angenommen und, und daran dürfte wohl kaum zu zweifeln sein, dann wird künftig die Kinderspeisung ausreichend durchgeführt werden können.

## Spuren des Braunkohlen-Bergbaues.

**Eine sozialdemokratische Anfrage im Preußischen Landtage.**

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Preußischen Landtag folgende Große Anfrage eingebracht:

„Der riesige Braunkohlenbergbau, der insbesondere die Unterlage für die Kraftwerke und die chemische Industrie bildet und in einigen Jahrzehnten das gesamte kohlenabbaufähige Gebiet erfassen wird, hat erhebliche land- und forstwirtschaftliche Schäden hervorgerufen. Durch den tiefen Tagebau wird land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche in großem Umfange vernichtet. Bis auf 100 m Tiefe ausgekohlte Gruben bleiben offen liegen, und bis zur gleichen Tiefe wird das Grundwasser entzogen. Hohe Halden bedecken fruchtbares Land. Nach der Auskohlung läßt der weiterwandernde Bergbau öde Wüsteneien zurück. Es soll nicht verkannt werden, daß einzelne Unternehmungen Gruben wieder aufgefüllt und land- und forstwirtschaftlich nutzbar gemacht haben. Ebenso sind mancherorts Halden aufgeforstet worden. Jedoch fehlt die gesetzliche Handhabe, um alle Unternehmungen zur Beseitigung der Schäden anzuhalten und zu zwingen, daß die land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche möglichst wiederhergestellt wird.

Wir fragen das Staatsministerium: Ist es bereit, einen Gesetzentwurf vorzulegen, damit a) die Gruben von den Braunkohlenbergbauunternehmungen nach Abbau sofort wieder und die verfüllten Flächen in land- und forstwirtschaftliche Kultur gebracht werden, b) alles durch den Braunkohlenbergbau bereits verursachte Oedland, auch bei stillgelegten Gruben, der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung wieder zugeführt wird?

### Senatorenwahl in Hamburg.

Die Hamburger Bürgerschaft wählte am Mittwoch als Nachfolger des demokratischen Senators Cohn und des sozialdemokratischen Senators Mendel den Sozialdemokraten Ehrenteit mit 93 und den Demokraten Platen mit 88 Stimmen. Vor der Wahl verlas ein Kommunist die üblichen Schimpfereien gegen die Sozialdemokratie.

### Kündigung des schwedischen Handelsvertrages.

Die deutsche Regierung hat am Mittwoch durch ihren Stockholmer Vertreter die Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages aussprechen lassen. Damit läuft der Vertrag Mitte Februar 1930 ab. Der Vertreter Deutschlands betonte gegenüber der schwedischen Regierung, daß sich die Kündigung des Handelsvertrages durch die schwere Lage der deutschen Landwirtschaft notwendig gemacht habe.

# Verlängerung der Hauszinssteuer.

## Der preußische Landtag bestätigt die Notverordnungen der durch Obstruktion verschleppten Gesetze.

Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung des Preußischen Landtags standen die drei Notverordnungen der Staatsregierung über die Verlängerung der Grundvermögenssteuer, der Hauszinssteuer und der Gewerbesteuer um je ein Jahr.

Der Verabschiedung der Notverordnungen war durch den Ständigen Ausschuß notwendig geworden, weil die vereinigte Obstruktion der Oppositionsparteien von rechts und links die Verabschiedung der Steuergesetze im Landtag unmöglich machte.

**Für die Obstruktion der Opposition**

waren weniger sachliche Gründe maßgebend, als vielmehr das Bestreben, der Regierung nur jede erdenkliche Schwierigkeit zu bereiten. Dabei kam es den Rechtsparteien nicht darauf an, die Etats der Kommunen, die bereits aufgestellt waren, in Unordnung zu bringen. Gegenüber diesem durch die Verantwortungslosigkeit der Opposition geschaffenen Notstand blieb der Regierung kein anderer Weg, als die Steuergesetze durch Notverordnungen und Ständigen Ausschuß zu verlängern. Redner der Rechtsparteien kritisierten deshalb auch weniger den materiellen Inhalt der Gesetze als die nach ihrer Ansicht unzulässige und verfassungswidrige Verabschiedung durch den Ständigen Ausschuß. Die Deutschnationalen haben inzwischen Klage beim Staatsgerichtshof erhoben und hoffen auf Ungültigkeitserklärung der Verordnungen.

Eine größere Debatte entwickelte sich lediglich bei der Beratung der Verordnung über die

**Verlängerung der Hauszinssteuer,**

in der der sozialdemokratische Abgeordnete Meyer-Solingen den Vorwürfen der Rechtsparteien entgegentrat, die gerade diese Steuer als unsittlich bezeichneten, da sie auf Inflationsgewinnen beruhe. Er wünsche noch mehr solcher Steuern, die die Inflationsgewinne erfassen und damit zweifellos vielmehr für die durch die Inflation verarmten Bevölkerungsschichten tun können. Würden nach den Gesetzen der freien Wirtschaft Wohnungen gebaut, so wären weite Bevölkerungsschichten nicht mehr in der Lage, die hohen Mieten zu zahlen. Es war sicher ein Verdienst, hervorzuheben, daß es ohne diese angebliche Finanzdiktatur der Regierungskoalition in Preußen nicht möglich gewesen wäre, ohne die Hauszinssteuer die Bautätigkeit in diesem Jahre fortzusetzen. Dabei zog er einen scharfen Trennungsstrich zwischen der wirklich gemeinnützigen Bautätigkeit und einer solchen, die sich nur so nennt, um ihre dunklen Profitabsichten zu verschleichern — die drei Verordnungen wurden schließlich dem Hauptausschuß zur weiteren Beratung überwiesen.

Das Haus beschäftigte sich außerdem noch mit einem deutschnationalen Antrag auf Aufhebung des

**Disziplinargesetzes für richterliche Beamte.**

Dabei handelt es sich um die Bestimmung des Gesetzes vom 31. Juli 1922, wonach auch Richter diszipliniert werden können, die infolern ihre Pflichten verletzen, als sie Bestrebungen auf Wiederherstellung der Monarchie oder gegen den Bestand der Republik durch Mißbrauch ihrer amtlichen Stellen fördern. Der deutschnationale Redner Dr. Kaufmann, der den Antrag begründete, stellte sich auf den Standpunkt, daß die Bestimmungen des Disziplinargesetzes für richterliche Beamte von 1851 völlig genügten. Abg. Kuttner (Soz.) trat ihm mit dem Hinweis entgegen, daß dieses Gesetz von 1922 kein Ausnahme-, sondern ein Auslegungsgesetz sei. Vorkommnisse der allerletzten Zeit, wie das berühmte „Kuhfladen-Urteil" hätten zur Genüge bewiesen, daß der Staat ein Interesse daran haben müsse, seine Existenz durch eine solche Art von Rechtsprechung nicht untergraben zu lassen. Die Toleranz des Staates müsse ihre Grenze haben gegenüber der Intoleranz seiner Gegner. Der Antrag der Deutschnationalen verfiel denn auch der Ablehnung.

Eine ausgedehnte Debatte entspann sich ferner bei der Beratung der Ausschußanträge über die

**Notlage der Ostprovinzen**

über die Aufstellung eines Grenzlandprogramms. Das Staatsministerium soll ersucht werden, bis zu 10 Millionen für Schlesien, für die Regierungsbezirke Frankfurt an der Oder und Küstrin bis zum Herbst flüssig zu machen und auch an die Reichsregierung zur Bereitstellung weiterer Mittel heranzutreten. Die Ausschußanträge wurden angenommen.

Schließlich forderte noch der Nationalsozialist Kube zur Geschäftsordnung, daß am Donnerstag ein Antrag seiner Freunde auf die Tagesordnung gesetzt wird, der die Regierung ersucht, vor der Verabschiedung des Kontordats Stellung zu dem Urteil des Staatsgerichtshofes wegen der

**Mandatsverteilung bei den preußischen Landtagswahlen**

zu nehmen. Nach seiner Meinung stände zwar hinter der Regierung eine Mehrheit der Mandate, aber nicht eine der Wähler. Wichtige Gesetzesvorlagen könnten vor einer Revision der Mandatsverteilung nicht verabschiedet werden.

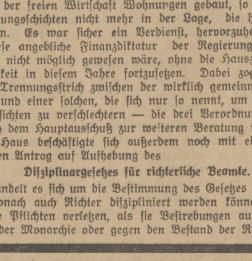
Ihm trat Abg. Heilmann (Soz.) entgegen, der ganz entschieden bestritt, daß ein Urteil des Staatsgerichtshofes wegen der preußischen Mandatsverteilung ergangen sei. Die preußische Regierung solle sich lediglich bis zum 30. September darüber erklären. Es sei nicht Sache des Landtags, darüber zu befinden, sondern dieses Recht stehe nach der Verfassung dem Landeswahlleiter und dem Wahlprüfungsgericht zu. Der Antrag verfiel der Ablehnung.

Während Heilmanns Rede ging der

**Blitzschlag**

eines vorüberziehenden Gewitters in den Ableiter des Landtagsgebäudes nieder und durchschlug mit bläulicher Flamme auch die Sicherungen der Lautsprecheranlagen des Sitzungssaales. Das gab dem Nationalsozialisten Kube Veranlassung, den Sozialdemokraten zuzurufen: Auch bei euch wirds bald einschlagen! Herr Kube wird sich auch diesmal täuschen. Nächste Sitzung Donnerstag, den 27. Juni.

## Sächsischer Bürgerblock-Ministerpräsident



Dr. Wilhelm Bünger,

der Justizminister des früheren Kabinetts Heldt, wurde nach dreimaligem Wahlgang vom sächsischen Landtag zum Ministerpräsidenten gewählt. Bünger ist 1870 geboren und war bis zu seiner Berufung in das Kabinett Reichsanwalt in Leipzig.

## Pilsudski vor Gericht.

**Freundliche Worte über das Parlament.**

**Warschau**, 26. Juni (Eig. Bericht). Vor dem Staatsgerichtshof begann am Mittwoch der Prozeß gegen den früheren Finanzminister Czechowicz wegen Ueberschreitung des Budgets um eine halbe Million Zloty.

Der Angeklagte Czechowicz betonte, auch in Frankreich, England und Deutschland werde das Budget häufig überschritten, wobei jedoch niemand auf den Gedanken komme, den Finanzminister vor ein Gericht zu zitieren.

Hierauf wurde in die Vernehmung des Marschalls Pilsudski eingetreten. Pilsudski erklärte, das Gesetz, auf Grund dessen der Finanzminister zur Verantwortung gezogen werde, sei lächerlich und stelle einen Rekord von Dummheit dar. Ueberhaupt sei die gesamte polnische Verfassung das Werk von Pfuschern. Die Anklage gegen Czechowicz sei mit einem Ritualmord zu vergleichen. Man habe dadurch nur ihn, Pilsudski, treffen und beleidigen wollen. Die acht Millionen des Dispositionsfonds des Ministerpräsidenten, dessen Ueberschreitung dem Finanzminister vor allem vorgeworfen werde, habe er

**auf seine eigene Verantwortung genommen.**

Den Sejm-Leuten — so fuhr Pilsudski fort — sei der Verstand verdunkelt. Sie ähnelten einer Spiesjacke, die er einmal gesehen habe: einem Männchen mit zwei Oeffnungen, einer unter der Nase und einer auf der Hinterseite. Aus beiden seien Laute zu hören. Das Männchen drehe sich so schnell, daß man nie sagen könne, von welcher Seite die Laute kämen. Wenn ein solches Männchen zu sprechen anhebe, so könne man den Namen von Vater und Mutter vergessen. Den lügerischen Abgeordneten gegenüber erklärte Pilsudski wörtlich: „Meine Herren, meine Hände sind rein und stinken nicht so wie die Ihrigen."

**Der Auswärtige Ausschuß** des Reichstages nahm am Mittwoch den deutsch-esthnischen Handelsvertrag an.

## Protest der Aegypter.

**London**, 26. Juni. (Eig. Drahtb.) Der frühere ägyptische Ministerpräsident und mit ihm 180 ägyptische Senatoren und Abgeordnete haben an den englischen Ministerpräsidenten Ramsay Macdonald und den Außenminister Henderson Kabel gesandt, in welchen erklärt wird, daß das gegenwärtige ägyptische Regimes auf nicht verfassungsmäßigem Wege zustande gekommen ist und nicht dem Willen der Nation entspreche. Die Botschaft der Aegypter spricht ferner die Befürchtung aus, daß der gegenwärtig in London anwesende verfassungswidrige Ministerpräsident mit der Regierung Verhandlungen bezüglich des ägyptischen Problems einzuleiten trachtet und lenkt die Aufmerksamkeit der Arbeiterregierung auf die Tatsache, daß dieser Ministerpräsident Aegyptens keinerlei Qualifikation besitze, um im Namen Aegyptens zu sprechen.

### Lippe-Detmold!

Das Kapitel vom Unfug der Kleinstaaterei ist unerschöpflich. Je kleiner das Ländchen, umso größer die Einbildung und die Chikane seiner Bürokraten. Da ist Lippe-Detmold, das es immer noch gibt! Die Elektrizitätswerke Minden-Ravensberg haben einen Autobus-Verkehr von Herford nach dem lippe-detmoldschen Ausflugslokal „Neuer Krug" eingerichtet. Der Autobus befördert täglich hunderte von Preußen nach dem lippe-detmoldschen Lokal. Nun liegt aber das Lokal 500 m jenseits der preußischen Grenze. Die Lippische Regierung erlaubt nicht, daß der preußische Autobus auf der Lippe-Detmoldschen Staatsstraße fährt, also müssen die Fahrgäste die 500 m von der Grenze bis zum Lokal zu Fuß gehen. Der Autobus fährt zwar auch bis zum Lokal, weil er vorher auf der Straße nicht wenden kann, aber er fährt leer. Passagierverkehr nicht gestattet! Bei der Rückfahrt gibt es dasselbe Theater.

Nun sage noch einer, daß die Kleinstaaterei zu etwas anderem da sei als für die Chikanen und Bosheiten größenwahnsinnig gewordener Bürokraten! Die Leute, die solche Chikanen aushecken, sind das stärkste Hemmnis für die Beseitigung des Unfugs der Kleinstaaterei. Man versteht schon, warum!

### Ernennungen in der preußischen Verwaltung.

Der bisher kommissarisch tätige Polizeipräsident von Magdeburg, Landrat Dr. Baerensprung (Soz.) wurde endgültig in der Stellung des Polizeipräsidenten bestätigt. Der bisherige Regierungspräsident von Merseburg, Grützner (Soz.) ist zum Senatspräsidenten beim Preußischen Oberverwaltungsgericht ernannt worden. Als sein Nachfolger ist der Vizepräsident des Kölner Regierungspräsidiums von Harnack (Soz.) in Aussicht genommen. Das Mitglied des preußischen Staatsrates Waldemar Ossowsky (Soz.) ist zum kommissarischen Polizeipräsidenten in Oppeln ernannt worden.

**Der Reichstag**, der sich am Freitag vertagt, tritt voraussichtlich am 20. August auf 10 Tage wieder zusammen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß als Termin des Wiederzusammentritts erst der 2. September in Frage kommt.

**Selbstmord eines Sowjetkommissars** Der stellvertretende Volkskommissar für Finanzen in der wolgadeutschen Republik Dimitrenko hat Selbstmord verübt. Nach den Berichten offizieller Blätter ist die Tat darauf zurückzuführen, daß Dimitrenko der großen Partei-Säuberung zum Opfer fiel. In den Nachrufen ist von einer „philiströsen Versumpfung" Dimitrenkos die Rede.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290628-11/fragment/page=0002

## Türkische Justiz.

**Konstantinopel**, 27. Juni. (EF). In Smirna begann am Mittwoch ein Hochverratsprozeß gegen 35 Angestellte und Handwerker, die angeklagt sind, sozialistische Geheimverbände gegründet zu haben. Im Verlauf des ersten Verhandlungstages wiederriefen 16 Angeklagte die ihnen vom Untersuchungsrichter abgepreßten Geständnisse.

## Der besoffene Stadtkommandant.

**Warschau**, 27. Juni. (EF). Der Warschauer Stadtkommandant befand sich am Dienstag abend in betrunkenem Zustand in einem vornehmen Warschauer Restaurant. Der betrunkene Oberst ließ vom Orchester siebenmal hintereinander den Marsch „Die erste Brigade" spielen und soll dann mit Gewalt versucht haben, eine Dame zum Tanz zu führen, die in Gesellschaft mit vier Herren an einem Tische saß. Die Begleiter der Dame sollen Beamte der deutschen Gesandtschaft gewesen sein.

# Kleine Chronik.

## Attentat im französischen Konsulat.

In Berlin erschien am Mittwoch auf dem französischen Konsulat in der Matthäikirchstraße ein Ehepaar Marakoff, frühere russische Staatsangehörige, mit einem Kind. Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit dem Konsul Binet feuerte die Frau drei Schüsse aus einem Revolver auf den Konsul ab, der jedoch nicht verletzt wurde. Die Geschosse blieben in der Decke und in der Wand stecken. Unter den Anwesenden entstand eine große Panik; mehrere Personen wurden zu Boden gestoßen. Das Ehepaar wurde verhaftet.

In einer der Presse gegebenen Darstellung des Vorganges sagt der Konsul, die Eheleute seien sehr aufgeregt gewesen und hätten wiederholt gesagt, daß es in Frankreich keine Gerechtigkeit gebe. Auf die Frage des Konsuls, worauf sich diese Ansicht stütze, habe der Mann erzählt, seine Frau sei bei einem Verkehrsunfall in Frankreich schwer verletzt worden und habe einen Fuß verloren. Dafür hätten die beiden jetzt mittellosen Leute eine Entschädigung verlangt, die er jedoch verweigert habe, da er in dieser Sache nicht kompetent sei. Die beiden seien dann immer heftiger geworden und hätten gedroht, die Sache in die Oeffentlichkeit zu bringen. Auch hätten sie wiederholt auf den Tisch geschlagen. Als sie sich nicht beruhigen wollten, habe er den Auftrag gegeben, die Polizei zu verständigen. Sofort nach dieser Anweisung hätten die Schüsse getracht. Das Kanzleipersonal und der Portier hätten dann der Frau die Waffe entwunden und die Leute so lange festgehalten, bis die Polizei eintraf. Der Konsul betont, daß das französische Konsulat in Berlin für das Ansuchen der Eheleute unzuständig sei.

Das verhaftete Ehepaar Marakoff wurde gestern im Laufe des Nachmittags von der Kriminalpolizei eingehend vernommen. Marakoff ist 28 Jahre alt und von Beruf Metallarbeiter. Von 1921 bis 1926 diente er in der französischen Fremdenlegion und kam dann nach Frankreich zurück, wo er in einer Turbinenfabrik in Grenoble arbeitete. Dort lernte er seine Ehefrau kennen. Am 24. Juni kam das Ehepar mit seinem kleinen Kinde auf der Durchreise nach Lettland in Berlin an. Um ihren Schadenersatzansprüchen gegenüber der französischen Republik besonderen Nachdruck zu verleihen, beschaffte sich Frau Marakoff einen Revolver und erschien damit im französischen Generalkonsulat. Die Schüsse, die sie abfeuerte, sollten nach ihrer Behauptung keine bestimmte Person treffen. Diese Angabe wird durch die Aussage des Augenzeugen bestätigt. Als die Frau entwaffnet war, soll Marakoff gedroht haben, daß er jetzt alle niederschießen werde. Von dieser Aeußerung wollte er bei seiner Vernehmung aber nichts mehr wissen.

Marakoff und Frau, die zurzeit völlig mittellos sind, werden dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Sie werden sich wegen Nötigung, Bedrohung, unbefugten Waffenbesitzes und Sachbeschädigung zu verantworten haben.

## Gewitter über Berlin.

Die Berliner Feuerwehr hatte am Mittwoch nachmittag infolge des über Berlin niedergehenden Gewitters nicht weniger als in 100 Fällen zur Beseitigung von Schäden einzugreifen. Im Osten und Westen Berlins, aber auch im Zentrum, drangen die Regenmassen in Dutzenden von Fällen in die Keller und niedriggelegenen Wohnungen ein, sodaß die Feuerwehr stundenlang damit beschäftigt war, das eingedrungene Wasser auszupumpen.

Auch im preußischen Landtag schlug während der Verhandlungen der Blitz ein und richtete einige Zerstörungen an. Während der Rede des Abg. Heilmann schlug der Blitz in den Ableiter ein, sprang auf die Leitung der Lautsprecheranlage im Sitzungssaal über und durchschlug mit starkem Lichtschein und lautem Knall die Sicherungen. Hinter dem Sessel des Präsidenten war plötzlich ein heller Lichtschein sichtbar. Menschen sind durch den Blitzschlag nicht verletzt worden. Vom Landtagsgebäude wurden schätzungsweise etwa 10 Zentner Gestein durch den Blitz auf die Erde geworfen. Der Blitz zertrümmerte hier eine auf hohem Sims an der Westseite angebrachte Vase.

Auch in die Universität schlug der Blitz ein. Hier wurde vor allem die Lichtleitung stark beschädigt, sodaß sämtliche Vorlesungen abgesagt werden mußten.

Die Niederschlagshöhe betrug 13 mm, d. h. ein Viertel der im ganzen Juni über Berlin niedergegangenen Regenmenge.

---

**Dr. Pinkus verunglückt.** Die weiteren Ermittlungen, die die Polizei im Zusammenhang mit dem Gubener Leichenfund vorgenommen hat, haben den Beweis erbracht, daß ein Verbrechen nicht vorliegt. Vielmehr muß der Finanzagent Dr. Pinkus rücklings aus dem Zuge gestürzt sein. Diese Auffassung wird auch durch die Resultate der Obduktion unterstützt.

**Schwefelexplosion.** Auf dem Gelände der Städtischen Gasanstalt in der Danziger Straße in Berlin explodierte am Mittwoch die schwefelhaltige Masse eines Reinigungskastens. Die Arbeiter, die mit dem Säubern der Kästen beschäftigt waren, wurde durch eine hohe Stichflamme getroffen. Acht mußten die Hilfe der Rettungswache in Anspruch nehmen. Zwei der Arbeiter, Wilhelm Mielcke und Johann Schippenberg, die schwere Brandwunden davon getragen hatten, wurden in das Krankenhaus Friedrichshain gebracht.

**Riesenfeuer in Stockholm.** Durch ein Großfeuer in Stockholm wurden die Papierlager der lithographischen Druckereien Schwedens und er Papierhandlung Svanström u. Co. völlig zerstört. Die Feuerwehr mußte ihre Arbeit darauf konzentrieren, ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Häuser zu verhüten. Elf Feuerwehrleute erlitten Rauchvergiftungen. Der Schaden beträgt mindestens fünf Millionen Kronen. Der Brand ist der umfangreichste, der in Stockholm seit langem zu verzeichnen war.

**Folgen der Vereinsmeierei.** In dem Dorf Weiler bei Schorndorf (Württ.) erschoß der Gemeinderat Benkler den Sohn des Lindenwirtes. Grund zur Tat waren Streitigkeiten zwischen den dortigen Turnvereinen.

# Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

### Nationale Krachmacher.

**Berlin**, 27. Juni. (EF). In einer Kundgebung der deutschen Friedensgesellschaft in den Berliner Kammersälen, die im Zusammenhang mit der Veranstaltung der „nationalen Verbände" am 28. Juni stand, kam es am Mittwoch abend zu heftigen Unruhen. Mitglieder des Jungstahlhelms und der Hitler-Jugend, die sich in Gruppen im Saale befanden, veranstalteten organisierte Störungen der Reden des Reichstagsabgeordneten Ströbel und des Generals von Schönaich durch zahlreiche Zwischenrufe. Nach ergebnislosen Ermahnungen des Vorsitzenden zur Ruhe, sah sich die Versammlungsleitung genötigt, zur Wahrung ihres Hausrechtes die Schutzpolizei zu zitieren. Zahlreiche Beamte mußten mehrmals in den Saal einziehen und die Ruhestörer entfernen. Die Polizei nahm zahlreiche Feststellungen vor.

### Lustmordversuch an einem Kinde.

**Hannover**, 27. Juni. (EF). Im Stadtpark in Peine wurde am Mittwoch mittag zwischen 13 und 14 Uhr ein furchtbarer Lustmordversuch verübt. Das fünfjährige Töchterchen eines Arbeiters wollte seinem Vater das Mittagessen bringen und wurde auf dem Wege von einem Wüstling angefallen, ins Gebüsch geschleppt und vergewaltigt. Damit das wehrlose Kind keinen Laut von sich geben konnte, hat der Wüstling es gewürgt und ihm einen Knebel in den Hals gesteckt. Dann versuchte er das Kind zu mißbrauchen, wobei er ihm den Unterleib aufriß. Obgleich um diese Zeit lebhafter Verkehr herrschte, ist der Vorfall von niemand beobachtet worden. Der Täter ließ sein armes Opfer liegen, das später völlig entkleidet und blau angelaufen in einem Dickicht von Passanten gefunden wurde. Das Gesicht des Kindes war infolge der ausgestandenen Angst vollständig entstellt und unkenntlich. Dank der energischen Bemühungen der Polizei, die durch ein großes Aufgebot sofort den Stadtpark und alle Gastwirtschaften durchsuchen ließ, gelang es schon in wenigen Stunden den Täter in einer Gastwirtschaft zu verhaften. Bei dieser Bestie in Menschengestalt handelt es sich um einen 23jährigen Mann, der verheiratet ist und ein Kind hat. Seine Frau steht vor der Niederkunft und liegt im Krankenhaus. Der Unhold, der gefesselt an den Tatort geführt wurde, gab seine Tat zu. In Peine herrscht über den Vorfall begreifliche Empörung.

### Das vermißte Schulschiff.

**Kopenhagen**, 27. Juni. (EF). Der Dampfer „Mexiko" telegraphierte am Mittwoch von der Südseeinsel Tristan da Cunha, daß das seit Monaten mit 70 Mann Besatzung verschwundene dänische Schulschiff „Kopenhagen" am 21. Juni in beschädigtem Zustande an der genannten Insel vorbeigesegelt sei. Von dem Wrack des Schiffes ist bisher jedoch noch nichts gefunden worden. Die Suche wird fortgesetzt.

### Vertrauen für die französische Regierung.

**Paris**, 27. Juni. (EF). Die Debatte in der Kammer über die letzten Vorgänge in Marokko wurde am Mittwoch abend durch die Annahme eines Antrages über alle anderen Anträge zur Tagesordnung überzugehen, beendet. Die von der Regierung erzielte Majorität betrug 70 Stimmen über die Opposition der Linken.

## Der Mord von Sarajewo.

Vor 15 Jahren.

Erzherzog Franz-Ferdinand mit Frau.

Vor 15 Jahren, am 28. Juni 1914, wurden der österreichische Thronfolger Erzherzog Ferdinand und seine Gemahlin durch den Serben Princip in Serajewo (Bosnien) ermordet. Durch diesen Mord wurde der Krieg zwischen Serbien und Oesterreich und damit der Weltkrieg entfacht. (Nach einer zeitgenössischen Zeitung.)

## „Hindenburg wird mich schon begnadigen!"

Im weiteren Verlauf des Stinnesprozesses wurde Landgerichtsrat Töplitz als Zeuge gehört, der den Angeklagten v. Waldow mehrfach vernommen hat. Der Zeuge erzählte, Waldow habe gefragt, welche Strafe ihn wohl erwarte. Darauf habe er ausweichend geantwortet. v. Waldow habe erwidert, es sei nicht so schlimm, wenn er auch zwei bis drei Jahre bekomme. Hindenburg sei ein naher Verwandter seiner Mutter und werde ihn schon begnadigen. v. Waldow habe weiter zu Protokoll gegeben, daß er Stinnes im Kampf gegen die Banken unterstützt habe. Stinnes habe 200 Millionen Schulden gehabt, als er das Anleihegeschäft unternahm. Außerdem behauptete v. Waldow, Stinnes habe ihm gesagt: „Schacht macht dieselben Geschäfte"; er werde nachher Strafanzeige gegen sich selbst erstatten und damit Schacht zugleich die „Gurgel abdrehen". Interessant war weiterhin eine von dem Zeugen berichtete Aeußerung des holländischen Bankiers Parma, „gegen das Deutsche Reich sei vieles erlaubt, weil es selber betrügerischen Bankerott gemacht habe".

---

**Ford und die Neger.** Aus der Stadt Boa Vista in Brasilien werden große Demonstrationen der brasilianischen Arbeiterschaft gemeldet, die sich gegen die von den Ford-Werken in Brasilien geplante Verwendung von Negerarbeiterschaft richten. Im Verlaufe der Demonstrationen kam es zu Zusammenstößen, bei denen einige Brasilianer verletzt wurden.

**Ein geraubtes Kind nach 13 Jahren wiedergefunden!** Im Jahre 1916 wurde der damals noch nicht 3 Jahre alte Sohn des Oberkontrolleurs Laun in Stuttgart bei der Rückkehr vom Kindergarten aus dem Hofe des elterlichen Hauses von herumziehenden Zigeunern entführt. Alle Nachforschungen blieben vergebens. Jetzt ist der Knabe, 16 Jahre alt, durch eine seltsame Verkettung von Umständen in der Tschechoslowakei entdeckt und von seinem dortzin gefahrenen Vater in zweifelsfreier Weise identifiziert worden. Es wurde festgestellt, daß der Knabe sechs Jahre lang von den Zigeunern zum Betteln verwendet wurde, bis er ihnen, 8½ Jahre alt, entlief. Dann nahm ihn eine Familie in Brunntal im ehemaligen Oesterreich-Schlesien in Pflege. Diese Leute haben ihn bis jetzt bei sich behalten. Sie haben ihn mehrfach in Zeitungen ausgeschrieben, zuletzt im April in einem Heilbronner Blatt. Dieses kam Freunde der Familie Laun zu Gesicht und so kamen die Eltern jetzt wieder in den Besitz des längst verloren geglaubten Kindes.

**Eisenbahnunfall.** Auf dem Bahnhof Kornwestheim (Württ.) entgleiste beim Ueberfahren einer Weiche der letzte Wagen eines Güterzuges. Ein Oberschaffner wurde aus dem Bremshäuschen geschleudert und getötet.

**Schwerer Motorradunfall.** In Vaihingen an der Enz (Württemberg) fuhr ein mit einem Arbeiter, sowie dessen Tochter und Schwager besetztes Motorrad in voller Fahrt auf ein nach Stuttgart fahrendes Personenauto auf. Der Arbeiter und seine Tochter wurden über das Auto hinweggeschleudert, der Schwager flog durch die Windschutzscheibe hindurch auf die Straße. Alle drei mußten schwerverletzt ins Krankenhaus überführt werden. Das Auto wurde beschädigt, konnte aber seine Fahrt fortsetzen.

## Eine Menschenschinderin.

Ein Wiener Schwurgericht verurteilte die Fabrikantensfrau Josephiner Luner wegen eines Verbrechens der Einschränkung der persönlichen Freiheit in zwei Fällen, wegen Erpressung und Verleumdung, sowie wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu sechs Monaten schweren Kerkers. Die Angeklagte hate ihre Hausgehilfin jahrelang fürchterlich gepeinigt und ausgebeutet. Ein Zeuge bekundete, daß Frau Luner mit einem Teppichklopfer aus Leipeskrüten auf den Kopf des Mädchens losgeschlagen habe. Der Zeuge lief zum nächsten Wachmann und forderte ihn auf, das Mädchen in Schutz zu nehmen, was aber nicht geschah. Frau Luner habe das Mädchen angeschrieen: „Du Schlampen, Du Kanaille, was, beichten gehst Du, ich werde Dir zeigen!" Dann habe sie immer wieder mit dem Klopfer zugeschlagen. Das Mädchen habe laut geweint. Durch die Mißhandlungen bekam das Mädchen ein blaues Auge, und ihr ganzer Körper wies furchtbare Striemen auf. Die Angeklagte hatte dem Mädchen Diebstähle vorgeworfen. Diese Behauptung, die völlig aus der Luft gegriffen war, sollte dazu dienen, Geld aus dem Mädchen herauszupressen. Nach der Verkündigung des Urteils verneigte sich die Angeklagte spöttisch vor den Zuhörern und fragte: „Sind die Herrschaften jetzt zufrieden, ist es den Herrschaften jetzt recht?" Darauf riefen die Zuhörer: „Nein, zu wenig, zu wenig, Sie hätten viel mehr verdient!" Nachher wurde das Auto der Angeklagten von einer großen Volksmenge mit lauten Pfui-Rufen empfangen. Nur mit Mühe konnte die Wache die Menge vor einer Lynchjustiz zurückhalten.

---

**50 Bergarbeiter eingeschlossen.** In der japanischen Grube Matsuschima wurden durch hereinbrechende Wassermassen 50 Arbeiter von der Außenwelt abgeschnitten. An ihrer Befreiung wird fieberhaft gearbeitet.

**Eine folgenschwere Schwarzfahrt.** Das Schöffengericht Plauen hatte den Kraftwagenführer Walter Zinn wegen fahrlässiger Tötung, Diebstahls und Verstoßes gegen die Kraftfahrzeugbestimmungen zu drei Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Dagegen hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt. Der erste Strafsenat des Reichsgerichtes hob am Dienstag das Urteil auf und verwies den Fall zu neuer Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Der Angeklagte, Führer eines Lastkraftwagens, besorgte daneben auch noch die Sauberhaltung eines Personenwagens, dessen Besitzer ihn ausdrücklich davor warnte, eine Schwarzfahrt mit diesem Wagen zu unternehmen, da er sich dann bei Entnahme von Betriebsstoff auch noch wegen Diebstahls zu verantworten hätte. Trotzdem benutzte der Angeklagte den Wagen, fuhr vor das Haus seiner Eltern, lud seine Schwester und noch zwei Damen zu einer Fahrt ein und hatte bei rasender Geschwindigkeit einen Unfall: Dabei wurden die Insassen aus dem Wagen geschleudert, eine Dame getötet und die anderen teilweise schwer verletzt.

**Münzverbrechen.** Der Steinbrucker Kurt Jacob war vom Landgericht Dresden wegen Münzverbrechens und Betruges zu einem Jahr sechs Monate Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Die Revision des Angeklagten gegen dieses Urteil wurde am Dienstag vom ersten Strafsenat des Reichsgerichtes verworfen. Der Angeklagte hatte im Jahre 1924 falsche Dollarnoten, Schweizer Franken und deutsche 50-Mark-Scheine hergestellt und in Gemeinschaft mit seiner jetzigen Frau vertrieben. Diese Tätigkeit hatte er in der Schweiz fortgesetzt, wofür er von einem Aarauer Gericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

**Einbruchsdiebstähle.** Das Landgericht Gießen verurteilte am 23. April bs. Js. den bereits vorbestraften Schneider Friedrich Reinhardt wegen schweren Diebstahls und unerlaubten Waffenbesitzes zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Revision ein. Daraufhin hob der erste Strafsenat des Reichsgerichts am Dienstag das Urteil auf, soweit es auf schweren Rückfalldiebstahl lautete und eine Verurteilung wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz unterblieben war. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 8. Juli 1927 in Gemeinschaft mit mehreren Komplicen einen Schaukasten des Kaufmanns Wolf in Bad Nauheim zu erbrechen versucht. Zwei weitere Schaukästen wurden in derselben Nacht von ihm erbrochen und ausgeraubt. Bei seiner Festnahme führte er ein Brechseisen und einen Revolver bei sich.

**Auf dem letzten kommunistischen Parteitag** hielt Teddy Thälmann eine flammende Rede an sein Volk. Bei der Erörterung der wichtigsten Parteiaufgaben gab er auch diese Parole aus: „Wir müssen die Arbeiterinnen erfassen und in sie eindringen!" Und da sagt man immer, die Kommunisten seien kein staatserhaltendes Element . . .!

**Das Adamskostüm.** In einer Bekanntmachung der Polizei zu Nordhausen heißt es: „In den Waldungen zwischen Bennecenstein und Tanne treibt sich ein junger Mann herum im Adamskostüm und belästigt Frauen und Mädchen. Es wird gebeten, ihn festzunehmen. Er ist 20—23 Jahre alt und mit grauem Rock und dunkler Weste bekleidet." — Wieder ist ein frommer Bibelglaube zerstört!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290628-11/fragment/page=0003

## Bekanntmachung.

**Wegen Ausführung von Walz- und Teerarbeiten auf der Gemeindestraße von Zilly nach Dardesheim, zwischen km 16,938 und km 16,3, wird dieselbe für allen Verkehr für die Zeit vom 27. Juni bis zum 2. Juli d. Js. gesperrt.** Der Verkehr wird auf die Straßenverbindung von Zilly über Heisental nach Dardesheim verwiesen.

Halberstadt, den 26. Juni 1929.

**Der Landrat.** Müller.

## Unfall- und Invalidenversicherung.

Die Ausfüllung und Beglaubigung der Rentenanstiftungen findet am **1. Juli d. Js.** im Schulgebäude Markstraße 8 statt.

**Quedlinburg,** den 24. Juni 1929.

**Das städt. Versicherungsamt.**

## Aufhebung einer Sperrung.

Die unter dem **9. April d. Js.** angeordnete Sperrung der Wipertistraße (Kerbe) wird **vom 27. ds. Mts.** ab aufgehoben.

**Quedlinburg,** den 25. Juni 1929.

**Die Polizeiverwaltung.**

## Synagogen-Gemeinde.

**Freitag,** 28. Juni 1929, **abends** 7½ **Uhr. Sonnabend,** den 29. Juni, **morgens** 7½ **Uhr. Sabbath-Ausgang** 9 **Uhr** 44 **Min. Wochentags morgens** 5¾ **Uhr. abends.** 7½ **Uhr.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Am Freitag,** 28. Juni, **im Trauergottesdienst werden predigen:**

**Domkirche:** Abends 8 Uhr: Domprediger Lange. Liturgischer Betgottesdienst. Der Domchor singt. **Liebfrauenkirche (rel.):** Abends 8 Uhr: Dompr. David. **Martinikirche:** Abends 8 Uhr: D. Horn. **Moritzkirche:** Abends 8 Uhr: Pf. Gebauer. **Johanniskirche:** Abends 8 Uhr: Pf. Wätzold.

---

**Von der Reise zurück**
**Zahnarzt Dr. Dußdorf.**
Sprechstunden ab Sonnabend, den 29. Juni.

---

**Jahrhundertausstellung des Kunstvereins**
**im Ausstellungsgebäude am Bismarckplatz**

Die Eröffnung findet am Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 2 Uhr statt

Von Montag ab sind die Besichtigungszeiten täglich von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags

---

**Inserieren bringt Gewinn!!**

---

**Ehrenerklärung.** Ditfurt.
Ich nehme hiermit die Beleidigung, welche ich gegen den Maurer Willi Fehr, Ward Bl. 2 ausgesprochen habe, mit Bedauern zurück, da selbiges nicht auf Wahrheit beruht.
Frau Dorothea Ziemann.

---

**Wer verkauft**
Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sof. Angebote an **F. Wilh. Barenthin, Hamburg,** Glockengießerwall 16.

---

Empfehle täglich
**Schellfisch, Goldbarsch, Filet, Hecht, Schalle, Kabeljau u. Bücklinge**
**L. Hartmann,**
**Katharinenstraße Nr. 1**

---

**Hamburger Fischhalle**
Martiniplan 33, Telephon 2172
**Schleie Schleie**
Täglich
**frische Seefische.**
**F. Räucherwaren.**
**Feinste Matjesdoringe.**
**Neue Gemüsekonserven**

---

Gegen Sommersprossen
**Fruchts Schwanenweiß**
Tube **1.75 Mk.**
Dose **3.50 Mk.**
sowie die anderen Präparate der Firma **Frau Elisabeth Frucht, Hannover** zu Originalpreisen vorrätig bei
**C. Midy**
Breiteweg 60 Tel. 1927

---

**Möbelpolitur**
**Ratsapotheke.**

---

**Schäfer-Martin-Salbe**
geg. Hautschäden u. offene Beine. **Ratsapotheke.**

---

**Lichtschauspielhaus**
**Fernruf 1858**
**Spiegelstraße 7–8**

**Freitag 4.30 Uhr Premiere**
des deutschen Standardfilmwerks, das vor zirka 10 Jahren bereits Millionen von Menschen in seinen Bann zog, in vollständig neuer Fassung.

**Die weißen Rosen von Ravensberg**

Nach den Motiven des spannenden, berühmten, gleichnamigen Romans **der Gräfin Adlersfeld-Ballenstrems**

Hauptdarsteller:
**Diana Karenne - Dolli Davis**
**Viola Garden - Jack Trevor**
**Walter Janson**

Auch der zweite Film ein Spitzenwerk:

**„Das Kind des Andern"**

Ein Drama unerbittlich und hart, **das drei Menschen zu vernichten droht,** dieses russische Kunstwerk ist wieder eine Offenbarung echter Darstellungskunst mit der russischen Tragödin **Anna Sten.**

**Kulturschau Wochenschau**

---

**KL Kammer-Lichtspiele**
**Fernruf 1858**
**Quedlinburgerstr. 1–2**

**Ab morgen Freitag** zeigen wir ein Programm von seltener Güte.

**Schwester Veronika**

Nach dem Schauspiel „Veronika" von Hans Müller
mit **Aud Egede Nissen und Paul Richter** in den Hauptrollen.
Tausende von jungen Mädchen erleben bittere Enttäuschung in ihrer ersten Liebe und werden als werdende Mütter von seigen Männern rücksichtslos im Stich gelassen, durch Angst, Verzweiflung und bittere Not zu Toten getrieben, die gegen Natur und Gesetz sind

Ferner zeigen wir:

**Die Spielerin**

Ein Film aus Monte Carlo
in den Hauptrollen **Agnes Esterhazy, Harry Liedtke, Frieda Richard, Else Temary** und **Jack Trevor.**

**Kulturschau. Wochenschau.**

---

# Unsere Spezialitäten sind unsere Qualitäten

**Allerfeinste Drei-Glocken-Butter . das Pfd. 2.30 Mk.**
**Feinste frische Molkerei-Butter . das Pfd. 2.00 Mk.**

**Löwenstolz** Extra, eine, nur für unsere Geschäfte hergestellte Margarine, mit dem natürlichen Butter-Aroma und Geschmack, stets frisch und von bester Beschaffenheit . . . . . **Pfund 1.10 Mark**

**Auf Butter und Löwenstolz werden wie üblich 5 Prozent Rabatt in unseren eigenen Rabatt-Sparmarken verabfolgt.**

**Käse** Es ist egal, welchen Käse Sie bei uns kaufen, ob Sie viel Geld anlegen oder weniger, immer erhalten Sie den höchsten Gegenwert. Bei jeder Sorte sind die typischen Eigenschaften zur höchsten Entwicklung gebracht.

**Eier** Vollfrische Altmärker Genossenschafts-Eier, **Stück 14 Pfennig.** Beachten Sie bitte die dunkelgelbe Farbe und den aromatischen Geschmack der Eidotter. Sie können billigere Eier kaufen, aber keine besseren. Außerdem ersparen Sie sich Ärger, denn ein schlechtes Ei ist bei uns so selten wie ein Tausendmarkschein in der Ladenkasse.

**Toepfer Compagnie**
Butterhandlung zu den drei Glocken
**Breiteweg 24** **Breiteweg 24**

NB. Die Butter ist jetzt reine „Grasbutter", daher ist die Farbe gelber und der Geschmack ist ein anderer als bei der weißen Winterbutter. Grasbutter ist bekanntlich die feinste Butter und auch die nahrhafteste des ganzen Jahres. Verschaffen Sie sich daher recht oft den Genuß dieses feinen Naturproduktes, denn jedes Naturprodukt hat seine Saison, auch die Grasbutter-Saison geht vorüber. **D. O.**

---

**Kleiner Laden**
auch geeignet für Bürozwecke, per sofort zu vermieten.
**Gerberstraße 15**

---

Wir beabsichtigen den aus dem Torteich gewonnenen
**Schlamm**
zu verkaufen. Schriftl. Angeb. pr. cbm nimmt entgegen.
**Gutsverwaltung Stern und Siechenhof.**

---

**Gartenbau-Verein „Süd"**
(unterhalb des Bismarckturms).

**Sonntag, den 30. Juni, nachm. 2.30 Uhr** findet in der Anlage unser
**Kinder-Fest**
mit **Einweihung des Jugendheims** statt. Aufführungen der Kinder, Belustigungen aller Art, Garten-Konzert, abends großer Fackelzug in der Anlage. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. **Der Festausschuß.**

---

**Ia Böhmische Braunkohlen**
**Stück- und Mittel I**
zur prompten Lieferung ab Kai-Plätzen bietet preiswert an
**Kohlen-Kontor Halberstadt**
**Westphal & Co.**
Fernsprecher 1894 Quedlinburgerstr. 99/100

---

**Biochemie! Naturheilverfahren!**
**Homöopathische Behandlung**
**Agathe Dedek**
Walter Rathenaustr. 43 Walter Rathenaustr. 43
Sprechstunde: **Donnerstag von 9–12 Uhr u. 1–4 Uhr, Dienstag, Freitag, Sonnabend von 10–12 Uhr.**
**Auf Wunsch Hausbesuche**

---

**Arbeiter, Angestellte und Beamte**

sollen sich nach den Beschlüssen d. Gewerkschaftskongresses, der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

**„Volksfürsorge"**
**Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft**

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstellen **Magdeburg,** Hafenstraße 15b, **Aschersleben,** Frh. v. Steinstr. 15, **Quedlinburg,** Goldstraße 23, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59.

---

**Suchen Sie**

kaufmännisches, technisches oder Haus-Personal, so bringt Ihnen eine „Kleine Anzeige" im „Halberstädter Tageblatt"

**gute Erfolge**

---

# Aus Wernigerode

**Die Schlosserarbeiten zur Herstellung von Eisenbogen als Stützen für die Kletterrosen auf den Gräbern des Ehrenfriedhofes im Stadtteil Hasserode sollen vergeben werden.**

Angebote sind unter Benutzung der von der städt. Bauverwaltung vorbereiteten Vordrucke bis Freitag, den 5. Juli 1929, vormittags 10 Uhr, verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen im Verwaltungsgebäude Klint Nr. 10, Zimmer 10, abzugeben.

**Wernigerode,** den 26. Juni 1929.

**Der Magistrat (Bauverwaltung).**

---

**Partei-Literatur jeder Art**
zu haben in der
**Volksbuchhandlung Burgstraße 9**

---

**Arb.-Bildungs-Ausschuß**
**Wernigerode-Harz**

**Auf ins Selketal!**

**Die Ferienfahrt** (Tagestour) findet am **Mittwoch, den 3. Juli, vormittags 9 Uhr, vom „Monopol"** aus, statt

Fahrpreis pro Person 3 Mark. Kinder halbe Preise
Der Fahrpreis ist im Voraus zu zahlen
Annahmestelle: Volksbuchhandlung, Burgstraße 9, täglich von 15 bis 19 Uhr. Meldeschluß: 2. Juli, 19 Uhr
Antreten zur Abfahrt 8½ Uhr im Monopol

---

**Marktfestspiele**

**Wernigerode.**
Freitag, den 28. Juni, **„Romeo und Julia"**
Sonnabend, den 29. Juni, **Die heilige Johanna**
abends 8½ Uhr.
Vorverkauf: Buchhandlung Schulze, Westernstraße
Telefon 650

---

**Monopol** Heute abend O. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290628-11/fragment/page=0004

# Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 148 — Freitag, den 28. Juni 1929 — 4. Jahrgang


# Die Stadtverordneten beschließen.

## Kleine Vorlagen. — Eine ruhige Sitzung ohne große Reden.

**Halberstadt**, 27. Juni.

Diesmal ging es ohne Sitzungsunterbrechung und ohne Stinkbomben ab. Es war eine Sitzung mit einer ausgesprochenen Ferienstimmung und ohne große Redelust; nicht weniger als zehn Stadtverordnete fehlten, auch der Magistrat war nicht vollzählig zur Sitzung erschienen. Also, schon aus der Besetzung des Hauses war zu schließen, daß wichtige Debatten nicht geführt werden würden. Die 15 Punkte umfassende Tagesordnung wurde auch schnellstens in der kaum einstündigen Sitzung erledigt. Zuerst wurden zahlreiche Nachbewilligungen gutgeheißen. Aus der Reihe der kleinen Vorlagen ist die Ueberweisung der Kinder aus der Gottschalkschen Schule nach Mahndorf, wofür die Stadt ein Gastschulgeld zu zahlen hat, als Folge des Gottschalkschen Zusammenbruches, zu erwähnen, ferner eine Zinsverbilligung für ein Darlehn des St. Josefsheims. Obwohl es sich bei dieser letzten Vorlage um einen verhältnismäßig geringen Betrag handelte, verlangten die Kommunisten eine Streichung, da die Kinder in diesem Heim angeblich „religiös beeinflußt" würden. Vom Magistrat wurde darauf hingewiesen, daß die Stadt die Pflicht habe, die Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege zu unterstützen; von einer religiösen Beeinflussung der Kinder im Heim könne keine Rede sein. Das geschähe in jeder mögl. Weise. Noch einmal regten sich die Kommunisten, als es sich um die Schaffung von Arbeitsgelegenheit handelte, um gegen die Vorlage Stellung zu nehmen. Ihre spekulative Propaganda für den Arbeitersport entpuppte sich als ein leeres Gerede. Sie wollten nämlich den Betrag für das Arbeitersportkartell bewilligt wissen, der zur Ausführung der Vorlage gefordert wurde. Da wurde ihnen mitgeteilt, daß das Arbeitersportkartell ohne das Zutun der Kommunisten eine Beihilfe erhalten hätte.

Als Anteil zu den Kosten zu den Planungsarbeiten für den Bau einer Talsperre im Zillierbachtal wurden 1500 RM. bewilligt. Die Stadt Halberstadt ist an dem Talsperrenbau nicht unmittelbar interessiert; deshalb sind größere Mittel nicht erforderlich.

### Sitzungsbericht.

Um 17 Uhr eröffnet anstelle des verhinderten Stadtverordnetenvorstehers Dr. Müller dessen Stellvertreter, Gen. Schultze, die Sitzung.

Anwesend sind vom Magistrat Mertens, Sinning, Wille, Cohn, Treff und Direktor Haase, von den Stadtverordneten Schultze, Bahn, Gerlach, Molkenbuhr, Niehardt, Schmidt, Grunwald, Becher, Schütte, Werny, Backsmann, Lösche, Ondra, Schilling, Brauer, Velten, Neumann, Frl. Schambach, Schulte, Vogler, Dr. Heine, Semmelhaack, Laudan, Krusekopf, Ebel, Strauß, Otto Heine, Dr. Schwarz, Jakob, Dreier, Krümmling.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der stellv. Vorsteher mit, daß in der Sitzung vom 8. Mai Stadtv. Jeske eine Prüfung der Frage angeregt habe, ob die

**Anliegerbeiträge für die Klusstraße**

ermäßigt werden könnten, da durch deren Höhe die Bebauung der Klusstraße erschwert werde. Bauausschuß und Magistrat seien zu einer Verneinung gekommen, da zugunsten der bauenden Anlieger Gelder aus Mitteln der Allgemeinheit nicht genommen werden dürften und das auch den Bestimmungen des Baufluchtliniengesetzes widerspreche. Weiter gab er Kenntnis davon, daß am 24. Mai eine außerordentliche Prüfung aller städtischen Kassen stattgefunden hat, die zu Erinnerungen keinen Anlaß gab. Zum Schluß verlas er eine Einladung des Gartenbauvereins Süd zu der am 30. Juni, vormittags 10.30 Uhr stattfindenden Einweihung des in der Anlage erbauten Jugendheims.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst handelt es sich darum,

**31 Jahresrechnungen und Abrechnungen**

entgegen zu nehmen und Entlastung zu erteilen. Entlastung erfolgte in allen Fällen. Einige Aenderungen und Nachbewilligungen wurden vorgenommen. Stadtv. Ondra (K.) hatte angeregt, die bei dem Neubau des Vertikalkammerofens im Gaswerk gesparten Gelder zum Unfallschutz zu verwenden, denn es seien schon mehrere Unfälle beim Entschlacken der Oefen vorgekommen. Direktor Hose erwiderte, daß nur ein Unfall vorgekommen wäre. Es seien aber Vorkehrungen getroffen, um einen derartigen Unfall für die Zukunft auszuschließen. Die gesparten Gelder seien für mechanische Einrichtungen verwandt, die die Arbeit erleichtern und sichern sollten.

Darauf beschäftigte man sich mit der

**Dienstbekleidung für städtische Beamte.**

Die Stadtverordnetenversammlung hieß die bereits von uns gebrachte Vorlage des Magistrats einstimmig gut, nachdem Stadtverordneter Ebel (B.) darüber berichtet hatte.

Die nächste Vorlage befaßte sich mit dem

**Wiederaufleben einer Mittelschullehrerstelle.**

Am 8. Februar hatte die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, eine an der Knaben-Mittelschule seit 1. April 1928 überzählige Mittelschullehrerstelle von diesem Zeitpunkt ab vorläufig ruhen zu lassen, damit die Beiträge zur Landesmittelschule nicht zu zahlen sind, weiter, die überplanmäßige Lehrerinstelle an der Mädchen-Mittelschule vom 1. April 1928 ab aufzuheben und ferner die seit 1. April 1928 ruhende Mittelschullehrerinstelle vom 1. April 1928 ab wieder als planmäßige Stelle einzurichten, sie aber durch die Inhaberin der bisherigen überplanmäßigen Stelle auftragsweise verwalten zu lassen. In seinem ersten Teil wurde diesem Beschluß von der Regierung zugestimmt. Die überplanmäßige Stelle ist infolge Einziehens dieser Klasse vom 1. April 1929 ab beseitigt. Von der Forderung, eine ruhende Lehrerinstelle wieder aufleben zu lasse, sah die Regierung daher ab. Der Rektor der Knaben-Mittelschule hat nun nachgewiesen, daß die seit 1. April 1928 ruhende Stelle wieder aufleben muß, da sie für 1929-30 erforderlich ist. Deshalb beschloß die Versammlung, diese Stelle ab 1. August 1929 wieder aufleben zu lassen. Widerspruch erfolgte nicht. Berichterstatter war Stadtv. Bahn (S.)

Die auf dem Gottschalkschen Gute an der Mahndorferchaussee eingerichtete Schule ist geschlossen worden. Um den Kindern den langen Weg zur Stadt zu ersparen, sollen diese

**14 Kinder die Schule in Mahndorf besuchen.**

Das Beschulungsgeld mit 672 Mark wurde einstimmig bewilligt. Die Vorlage wurde von der Stadtv. Frl. Schambach (B.) vorgetragen.

Die nächste Vorlage betraf eine

**Aenderung der Satzungen für die städtische Sparkasse.**

Durch diese Aenderung wird vermieden, daß die neue Ordnung, die als Satzung vom 4. April 1929 gilt, in ihrem ganzen Umfange veröffentlicht werden muß. Es soll nur öffentlich bekannt gemacht werden, daß die Aenderungen in der Kasse aushängen. Auch hier erfolgte einstimmige Annahme. Stadtv. Grunwald (S.) hatte darüber berichtet.

Das St. Josefsheim in Halberstadt, das 45 Hauskinder und 85 Tageskinder betreut, in dem auch etwa 10 Kinder auf Kosten der Stadt untergebracht sind, und daß sich durch Zuwendungen aus der katholischen Liebestätigkeit hält, will bauen. Es hat sich an die Stadt wegen Hergabe eines Darlehns von 10 000 Mark gewandt. Der Magistrat ist aber der Ansicht, diese Summe nicht geben zu können. Da das Heim aber erklärt hat, eine höhere Belastung an Zinsen als 5 vom Hundert nicht tragen zu können, wird die Stadt für die Laufzeit des Darlehns von 10 Jahren den Zinssatz auf 5 Prozent verbilligen. In diesem Jahre würden also 400 Mark zu zahlen sein. Gegen die vom Stadtv. Vogler (B.) vorgetragene Vorlage wandte sich nun der Kommunist Ondra, da er der Ansicht ist, daß die Kinder in dem Heim konfessionell beeinflußt würden. Er meinte, man solle das Geld lieber dem Waisenhaus geben. Stadtrat Pulvermann erwiderte ihm, daß die Stadt verpflichtet sei, die freie Wohlfahrt zu unterstützen. Eine Beeinflussung könne nicht stattfinden, da in dem Verwaltungsausschuß desselben die Stadt vertreten sei. Darauf erfolgte Zustimmung gegen die Stimmen der beiden Kommunisten.

Für die

**Abtragung eines schmalen Randstreifens am östlichen Teil des Bergkegels am Harzklubweg**

wurden 400 Mark bewilligt. Durch die Abtragung wird ein guter Weg zu den Tennisplätzen geschaffen. Auch dieser Vorlage wurde nach dem Bericht des Stadtv. Gerlach (S.) zugestimmt.

Die nächste Vorlage betraf die Bewilligung von 409 Mark für

**Erhöhung der Kapitalbeteiligung an der Kraftverkehrs-Gesellschaft Sachsen-Anhalt in Merseburg.**

Die Stadtv. Dr. Heine (B.) und Vogler (B.) beantragten Vertagung, weil man nicht wisse, ob eine Beteiligung für die Stadt überhaupt von Vorteil sei und weil man auch noch nicht klar sehe, ob es richtiger sei, an die G.m.b.H. oder an die Aktien-Gesellschaft zu zahlen. Obwohl Bürgermeister Mertens dagegen sprach, wurde die Vorlage mit den Stimmen der Bürgerlichen vertagt.

Für eine

**Wasserleitung nach den Tennisplätzen**

forderte der Magistrat 525 Mark an. Die Wasserleitung soll gleich mit den in Angriff genommenen Abortanlagen hergestellt werden. Die Kosten von 4800 Mark trägt das Wasserwerk. 480 Mark müssen dem Wasserwerk jährlich vergütet werden. Für Herstellung der Leitungen sind außerdem 250 Mark und 100 Mk. für Schlauchleitungen erforderlich. Zieht man von dem aufzubringenden Betrag die Ersparnis an Wasserzufuhrkosten ab, so sind für dieses Jahr 525 Mark aufzubringen. Gegen die Vorlage wandten sich die Kommunisten. Stadtv. Ondra wollte das Geld lieber dem Arbeitersportkartell überweisen lassen. Stadtrat Pulvermann erwiderte, daß die beiden Spitzenorganisationen des Halberstädter Sports vor kurzer Zeit bereits Zuwendungen in diesem Jahre erhalten haben und daß mit dem Bau der Wasserleitung auch Arbeitsmöglichkeit geschaffen würde. Im übrigen entstünden gar keine Kosten, denn Anlieger und Gärtner der Umgebung würden hier Wasser entnehmen, so daß die Einnahmen die Ausgaben übersteigen. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde dann der Bau der Wasserleitung nach den Tennisplätzen beschlossen.

Für die

**Fortführung der Planungsarbeiten einer Talsperre im Zillierbach**

wurden 1500 Mark bewilligt. Auch hierüber haben wir bereits berichtet.

Für Herstellung von Bürgersteigen in der Louis-Ferdinandstraße und in der Sedanstraße wurden insgesamt 3330 Mark bewilligt. Berichterstatter war Stadtv. Schmidt (S.).

Für die

**Entwässerung des Grundstücks Sternstraße 2**

und der Grundstücke am Kulkgraben bis zum Torteichgraben wurden 3850 Mark bewilligt. Es handelt sich, wie der Berichterstatter Stadtv. Kruseкopf (B.) vortrug, um Folgendes: Im Anna-Mansfeld-Kinderheim ist eine Entwässerungsanlage angelegt, die als Hausklärgrube dient. Dadurch wird aber eine dauernde Verschmutzung des dicht vorüberfließenden Kulkgrabens herbeigeführt. Nun soll auf diesem Grundstück ein Kanal beginnen, der durch den Kulkgraben führt. Die bisherige Verschmutzung des Kulkgrabens kann weiter eingedämmt werden dadurch, daß 2 Stichkanäle, einer am Berge, der andere in der Schäfergasse, angelegt werden, an die alle dort liegenden Grundstücke angeschlossen werden. Die Kosten für dieses Projekt

---

# EJUS

Roman von Lawrence H. Desberry

Copyright 1925 by Neue Welt Verlag Jena

8 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, wie kommen Sie denn heim?"
„Sie holt mich ab."
„Wer ist sie?"
„Eine gute Frau."
O'Keefe zuckte resigniert die Achseln.
„Kommen Sie jeden Tag hierher?"
„Ja, zu den lieben Tieren."

„Ich werde versuchen, Wort morgen herzubringen", sagte O'Keefe. „Wir wollen jetzt gehen. Eigentlich möchte ich auf die Frau warten, aber ich habe um sechs eine wichtige Besprechung, fürchte ohnehin zu spät zu kommen."

Sie drückten dem alten Mann die Hand und schickten sich zum Gehen an.

In diesem Augenblick kam ein großer brauner Hund gelaufen. Vor dem Teich blieb er stehen, bellte die Schwäne an. Der Schwanenvater zischte wütend und stieß mit dem langen Schnabel nach dem Hund. Da rief der alte Mann ängstlich: „Jingle! Jingle! Komm zurück! Er wird dich beißen!" Aber schon nahte der Besitzer des Hundes und dieser trollte, einem Pfiff gehorchend, artig hinter seinem Herrn drein.

„Was ist Ihnen?" fragte O'Keefe und blickte Ethel erstaunt an, die sich totenblaß an die Banklehne klammerte und einer Ohnmacht nahe schien.

„Herr O'Keefe!" Die Stimme versagte ihr. „Hören Sie, wie der alte Mann den Hund nannte?"

„Ja, Jingle!"

„Onkel John besaß einen Hund, den er überaus liebte, und dieser Hund hieß Jingle!"

Nachdem die beiden gegangen waren, kroch aus einem großen Jasmingebüsch der hagere junge Mann hervor und schob hastig einen kleinen photographischen Apparat in die Rocktasche. Er setzte sich auf die Bank neben den Alten und versuchte mit diesem ein Gespräch zu beginnen. Aber der alte Mann schien ermüdet und ließ die Worte des anderen unbeantwortet.

Schließlich gähnte der hagere Mann, stand auf und entfernte sich. Am Kreuzweg, von dem aus man die Bank vor dem Teich noch sehen konnte, blieb er stehen und blickte zurück.

Aus der entgegengesetzten Richtung kam eine junge schwarzgekleidete Frau. Sie schritt auf die Bank zu. Der alte Mann erhob sich, sichtlich erfreut, die Frau zu sehen. Sie wechselten einige Worte miteinander, gingen dann zusammen fort.

Der hagere Mann pfiff durch die Zähne. „Verdammt! Ausgerechnet Annie Broughton! Verdammt!"

Sechstes Kapitel.

**Der hagere Mann.**

Der hagere Mann hieß Michael Crimson und hatte trotz seiner achtundzwanzig Jahre schon allerlei erlebt. Mit zehn Jahren hatte er als Zeitungsjunge gearbeitet, um der kränklichen Mutter und den zwei kleinen Schwestern zu helfen. Ein mürrischer, ewig hungernder kleiner Geselle, war er durch die Straßen getrabt, hatte nur einen Wunsch gekannt: sich satt essen, sich ausschlafen. Er haßte die gutgekleideten Knaben, denen er begegnete, haßte die eleganten, nach Parfüm duftenden Frauen, haßte aber auch seine Konkurrenten, die anderen Zeitungsjungen. Und auch die Mutter haßte er, weil sie ihn in dieses Elend hineingeboren hatte, und auch die kleinen Schwestern liebte er nicht; wären sie nicht gewesen, sein Leben hätte schöner sein können. Als die beiden bei einem Schulbrand ums Leben kamen, empfand er eine gewisse Erleichterung. Aber nun war es für ihn zu spät; er zählte schon dreizehn Jahre, konnte nicht mehr zur Schule gehen, von neuem beginnen.

Als er sechzehn Jahre alt war, wurde er in einer der großen Automobilfabriken des Herrn Henry Bright angestellt. Bald darauf starb die Mutter und nun gab es auf der Welt keinen Menschen, dem gegenüber Michael Crimson nicht wilden Haß empfunden hätte. Dann aber lernte er Annie Broughton kennen. Sie war die Tochter eines Armenarztes, hatte die Universität besucht, war Lehrerin an einem Mädchenschule. Dreimal wöchentlich hielt sie im Armenviertel, wo ihr Vater wohnte, Abendkurse ab, und Michael Crimson, der nicht krank und dessen ungeselliger Charakter ihn daran hinderte, mit den Arbeitskameraden zusammen zu sein, besuchte die Kurse.

Seine gespannte Aufmerksamkeit, seine intelligenten Fragen fielen der jungen Lehrerin auf. Sie begann sich um ihn zu kümmern, und nun ereignete sich das Seltsame: Michael Crimson gewann einen Menschen lieb. Nicht etwa, daß er sich in Annie Broughton verliebt hätte; sie war etwas älter als er, und ihr stilles, ernstes Wesen ließ sie noch älter erscheinen, aber er hatte zum erstenmal in seinem Leben das Gefühl: hier ist ein Mensch, der es gut mit dir meint, der nichts von dir will, im Gegenteil, der dir etwas geben möchte.

Auch später, als er die Abendkurse längst nicht mehr besuchte, erschien er immer wieder von Zeit zu Zeit in der bescheidenen Wohnung des Armenarztes und verbrachte seine freien Stunden mit Annie Broughton. Das Mädchen war noch stiller geworden, noch ernster; ein vergrämter Zug lag auf seinem Gesicht, aber es kam Michael Crimson stets mit der alten Herzlichkeit entgegen. Die Zeit verging und brachte allerlei mit sich.

Seit anderthalb Jahren hatte nun Michael Crimson Annie nicht mehr gesehen . . . seit jenem verhängnisvollen Tage, da sie ihn in der Fabrik bei einem Diebstahl ertappt hatten. Damals wurde er, weil es sich um eine geringfügige Sache handelte, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Diese sechs Monate vermeinte Michael Crimson in der Hölle zu verbringen.

Als er entlassen wurde, fand er nirgends Arbeit, hungerte und fror, empfand immer stärkeren Haß gegen alle und alles. Und fiel dann eines Abends, als er sich, taumelnd vor Hunger, gegen eine Gasthaustür lehnte, Dave Simpkins in die Hände.

Die Sache war so einfach; Michael konnte Geld verdienen, viel Geld, und da er ja ohnehin alle Menschen haßte, lag kein Grund vor, nicht die einen an die anderen zu verraten. Derart wurde er „Agent" einer Privatgesellschaft. Eigentlich machte ihm seine Beschäftigung Freude; er liebte es, alle Kräfte anstrengen zu müssen, um andere zu überlisten. Er fand daran auch nichts Ehrenrühriges — irgendwie mußte man doch seinen Lebensunterhalt verdienen. Er schämte sich keineswegs seines neuen Berufs — aber er hatte von dem Tage an, da er als Spitzel in den Dienst der Gesellschaft trat, Annie Broughton nicht mehr besucht. Das Mädchen, sagte er sich zu seiner Entschuldigung, sei eine törichte Idealistin, die von allen Menschen nur Gutes erwartet; sie würde ihn nicht begreifen, traurig sein, und wozu dem einzigen Menschen Kummer verursachen, der immer gütig gegen ihn gewesen war?

Michael Crimson erwies sich als gewandter Spitzel; sein Vorgesetzter, Dave Simpkins, war mit ihm zufrieden, zahlte ihm einen anständigen Lohn. Und Michael Crimson genoß auf seine mürrische, verbotene Art das Leben. Nun konnte er gut essen und trinken, sich nach jedem gelungenen Fang nach Herzenslust ausschlafen. Sein Beruf brachte viel Annehmlichkeiten und hatte ihm noch keine Unannehmlichkeiten gebracht — bis gestern abend.

Es war ihm befohlen worden, O'Keefe zu beobachten und genau darauf zu achten, mit wem dieser verkehre. Er hatte seine Aufgabe erfüllt und dabei das Interesse des Reporters für den alten Mann auf der Bank bemerkt. Auf der Platte, die in Michael Crimsons

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290628-11/fragment/page=0005

belaufen sich auf 7700 Mark. Von diesem Betrage will das Cecilienstift die Hälfte tragen.

Um einen

**Verbindungsweg von der Sargstedter Chaussee nach der Gartenstadt**

zu schaffen, soll der umgelegte Feldweg 66 ausgebaut werden. Wir berichteten bereits darüber. Die Kosten mit 7950 Mark werden einstimmig bewilligt.

Stadtv. Schmidt (S.) berichtete dann über die

**Verlegung von Drehstrom-Niederspannungskabeln und für Gleichstrom-Drehstrom-Umstellungsarbeiten**

in der Roon-, Bismarck- und Moltkestraße sowie in der Gartenstadt. Diese Arbeiten erfordern die Summe von 45 000 Mk., die die Stadtverordnetenversammlung bewilligte.

Zuletzt beschäftigten sich die Stadtverordneten mit einer Dringlichkeitsvorlage, die die Verstärkung der Gasrohre in der Bromberger- und Posenerstraße verlangt. Diese Verstärkung ist notwendig, weil die bisherigen Rohre den gesteigerten Ansprüchen nicht mehr genügen. Nachdem Stadtv. Schmidt (S.) darüber berichtet hatte, wurden die angeforderten Mittel von 12 000 Mark bewilligt.

Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft. Um 18 Uhr konnte Gen. Schultze die Sitzung schließen.

•

In der geheimen Sitzung wurde der kostenlosen Hergabe einer Baustelle an den Reichsfiskus für den Neubau einer Reithalle und dem Ankauf der alten Reithalle in der Harslebenerstraße zugestimmt. Ferner wurde der Vergebung von Erbbaustellen, dem Ankauf von Straßengelände, der Beschaffung von Anleihemitteln für die Halberstädter Wohnungsbaugesellschaft und der Uebernahme von Bürgschaften zugestimmt. Ebenso wurden einige Personalangelegenheiten erledigt.

# Wernigeröder Angelegenheiten.

**Wernigerode, den 27. Juni.**

### Gedenktage.

**27. Juni.**

1848 Französische Nationalversammlung beschließt Deportation der Junikämpfer. — 1848 †Schriftsteller Heinrich Zschokke. — 1898 Minister Berlepsch entlassen. — 1917 †Nationalökonom G. v. Schmoller. — 1919 Gesetzlicher Achtstundentag in der Schweiz. — 1922 Streik wegen Rathenau-Mord. — 1924 Grubenkatastrophe bei Loggnitz (30 Tote).

## Ferienfahrt des Arbeiter-Bildungsausschusses.

Der Arbeiter-Bildungs-Ausschuß Wernigerode veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine Ferienfahrt mit zwei von der Kultur-Abteilung des Leipziger Ortsausschuß der Gewerkschaften zur Verfügung gestellten großen Verkehrskraftwagen. Die Fahrt wird am 3. Juli vorgenommen. Die Abfahrt ist auf 9 Uhr angesetzt, die Fahrt wird um 19 Uhr beendet sein. Insgesamt können sich 70 Genossen und Genossinnen an der Fahrt beteiligen. Der Fahrpreis ist auf 3 ℳ je Person festgesetzt. Kinder zahlen den halben Preis. Die Fahrt geht über Blankenburg, Thale, Ballenstedt, Mägdesprung, Alexisbad, Sternhaus, Gernrode Thale nach Wernigerode.

Der Fahrpreis muß bis zum 2. Juli, 19 Uhr bei dem Genossen Steigerwald, Volksbuchhandlung, Burgstraße 9, von 15—19 Uhr im voraus bezahlt sein. Der Fahrpreis von 3 ℳ, der sonst mit den Autos der Kraftverkehrsgesellschaften 6.50 ℳ beträgt, ermöglicht die Teilnahme allen, die von des Tageslast und Mühen sich eine solche Ausspannung sonst nicht leisten können. Ungefähr 30 Personen können sich noch eintragen lassen, dann ist die Zahl der Plätze belegt.

— **Silberne Hochzeit.** Am 27. Juni 1904 trat in den Stand der Ehe unser jetziger Stadtverordnetenvorsteher, der Lederfabrikant Otto Büchting. Er begeht daher heute das Fest der silbernen Hochzeit. Der Name Büchting hat in unserer Heimatstadt einen so guten Klang und ist groß und klein so bekannt, daß ein näheres Eingehen auf dessen Lebensgang sich erübrigt. Der Ehe sind 8 Kinder entsprossen, wovon einige auswärts studieren. Die soziale Einstellung des Jubilars wird ihm in der Geschichte der Stadt Wernigerode einen Marksteln setzen. Mit uns wünscht die Wernigeröder Arbeiterschaft in ihrer überwiegenden Mehrzahl dem Silberpaar noch lange Jahre des segensreichen Wirkens im Interesse der Allgemeinheit, trotzdem der Jubilar sich politisch nicht zu unserer Anschauung bekennt.

— **Marktfestspiele.** Morgen Freitag geht 20.30 Uhr noch einmal „Romeo und Julia" in Szene mit Carl Balhaus von den Barnowski-Bühnen Berlin, als Gast. Es sei rechtzeitige Besorgung von Platzkarten empfohlen, da über die eine Hälfte der Sitzplätze bereits verfügt ist. Die Polizeischule besucht diese Aufführung.

* **Schluß mit den Zigaretten-Schachtel-Reklamen.** Die Zigarettenbranche steht vor einem Kartellbeschluß, einheitlich die verschiedenartigen Reklamesammelbilder in den Zigarettenschachteln abzuschaffen. Nachdem eine Fabrik mit Serien von Dreifarbenbildern begonnen hatte, hatte eine andere Serien von Fahnenbildern eingeführt, eine andere Doppelbilder, das eine bunt, das andere mit unsichtbaren Farben, die durch Bepinseln mit Wasser erst sichtbar wurden, eine andere Bonbette mit Bonmarken, wieder eine andere sogar — mit Rasierklingen! Die Kinder werden die Nachricht mit Trauer vernehmen. Besonders mit Fahnenbildern hatten sie einen schwunghaften Tauschhandel betrieben. Nur wurden die sammelnden Kinder ein wenig zur Plage der Väter, die schließlich nur die Marken rauchen durften, die ihre Jungens interessierte. Für die Zigarettenindustrie ist das Abschaffen der Reklamebilder, zu denen man sich gegenseitig konkurrenzhalber zwang, eine nicht unbeträchtliche Ersparnis.

**Die Polizeipräsidenten gegen die Polizeistunde.** Bei der letzten Konferenz der preußischen Polizeipräsidenten in Berlin kam auch die Polizeistunde zur Sprache. Welche Meinung bei den Polizeipräsidenten über die Polizeistunde herrscht, geht daraus hervor, daß sich von 37 anwesenden Präsidenten 36 für eine völlige Aufhebung einsetzten. Sicher wird dieses beachtliche Ergebnis für die zukünftige Behandlung dieser Frage von Bedeutung sein.


**Ein Punkt** an dem

ich nicht rütteln lasse.

*Inserate in der*

**„Harzer Volksstimme"**

sind Erfolgs-Inserate!!!


* **Die Leistungsnoten auf den Schulzeugnissen.** In der jüngsten Sitzung des Ausschusses für das Unterrichtswesen beim Reichsministerium des Innern ist von den Vertretern der Länder folgende Vereinbarung getroffen worden: „Auf allen Zeugnisausfertigungen, die den Schülern und Schülerinnen ausgehändigt werden, wird die Stufenleiter der Leistungsnoten mit Worten und Zahlen verwendet.

* **Lehrgänge zur Ausbildung von Gewerbelehrerinnen.** Zur Behebung von Zweifeln wird aus dem Preußischen Handelsministerium mitgeteilt, daß die Ostern 1930 in die technischen Seminare zwecks Ausbildung als technische Lehrerin für Nadelarbeiten, Hauswirtschaft und Turnen eintretenden Schülerinnen damit rechnen können, noch in die Lehrgänge zur Ausbildung von Gewerbelehrerinnen aufgenommen zu werden.

# Kreis Wernigerode.

**Ilsenburg.** Parteiversammlung. Am Sonnabend, den 29. Juni, 20 Uhr, findet im Lindenhof eine Mitgliederversammlung statt, in welcher Gen. Schütte den Bericht vom Parteitag geben wird. Da auch sonst noch sehr wichtige Gemeindefragen behandelt werden müssen, ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

# Aus Halberstadt.

## Herr Flohr kein Nationalsozialist.

In Nr. 146 unseres Blattes vom 26. 6. 29 brachten wir eine Notiz unter der Ueberschrift: „Nationalsozialisten unter sich". In dieser Notiz wurde gesagt: „Herr Flohr, ein Führer der hiesigen Hitlerianer usw. . . . ."

Dazu schreibt uns die hiesige Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei: 1. Es ist unwahr, daß Herr Flohr Führer der hiesigen Og. der N. S. D. A. P. ist, da derselbe gar nicht der Partei mehr angehört; 2. Sein Angestellter gehört gleichfalls nicht der Partei an, da er hier in der Ortsgruppe nicht gemeldet ist."

Herr Flohr gehört also der National-Sozialistischen Arbeiterpartei nicht mehr an. Es wird also nicht bestritten, daß er ihr einst angehörte. Es wird auch weiter nicht gesagt, daß Herr Flohr heute noch ebenso denkt wie früher, als er das Parteibuch der Nationalsozialisten in der Tasche hatte. Das Parteibuch macht ja den Mann nicht. — Aber wir nehmen auch ebenso gern an, daß Herrn Flohr endlich die Schuppen von den Augen fielen und er erkannt hat, daß es so, wie die Nationalsozialisten es wollen, gar nicht geht. Wir wollen auch nicht verhehlen, daß wir uns freuen würden, wenn Letzteres zuträfe.

## Eine billige Ferienreise an die Nordsee!

Wie wir bereits an dieser Stelle mitteilen, wird während der Schulferien von den Reichsbahnverkehrsämtern Aschersleben und Halberstadt wieder ein billiger Verwaltungssonderzug nach Wilhelmshaven—Bremen mit Dampferfahrt nach Helgoland durchgeführt. Wohl mancher Deutsche, der im Binnenlande wohnt, hat noch nie das Meer gesehen; und doch lebt in aller Herzen die Sehnsucht, einmal einen Blick auf seine majestätische Pracht zu werfen oder gar eine kleine Seereise zu unternehmen. Die Fahrt beginnt am Sonnabend (6. Juli) mittags gegen 13½ Uhr und führt uns in knapp 8 Stunden an die Nordsee. Schon am Sonntag geht es auf das große Wasser und zwar mit dem modernen Lloyddampfer „Groß Gott" nach Helgoland. Nach Rückkehr wird der Abend alle Teilnehmer zu einer Begrüßungsfeier durch die Badeverwaltung vereinen. Die nächsten Tage sind mit Besichtigungen der Marinewerft, eines Kriegsschiffes, der Stadt, der Garnisonkirche, des Ehrenfriedhofs sehr vorteilhaft ausgefüllt. Hafenrundfahrt, Mondscheinfahrt auf hoher See, Strandkonzerte und dergl. vervollständigen das Programm. Am Mittwoch geht es dann weiter nach Bremen, wo wir mit allen Sehenswürdigkeiten dieser alten Hansastadt vertraut gemacht werden; auch werden wir die gewaltigen Hafen- und Speicheranlagen mit allen neuzeitlichen Verkehrseinrichtungen im Freihafengebiet kennen lernen. Die Rückreise ist für Donnerstag nachmittag vorgesehen. Erwähnt sei noch, daß die Abfahrt- und Ankunftszeiten so gelegt sind, daß von und nach allen Richtungen die Anschlüsse erreicht werden. Alles in allem kann diese sehr gut zusammengestellte Veranstaltung jedem als wirklich lohnende Ferienreise nur warm empfohlen werden. Er wird es nicht bereuen. Der Kartenverkauf ist schon eröffnet. Alle weiteren Einzelheiten über Fahrpreise, Fahrzeiten usw. sind aus den Aushängen und den ausführlichen Reiseführern ersichtlich, die kostenlos von den Reichsbahn-Auskunftsstellen, Fahrkartenausgaben und den Vorverkaufsstellen Buch- und Kunsthandlung Schröder, Breitemeg, abgegeben werden.

---

* **Volkschor Halberstadt.** Der Verein trifft sich heute abend pünktlich 20 Uhr in der Aula der Knabenmittelschule. Anschließend ist gemütliches Beisammensein im Ratskeller.

P. A. **Städtisches Wohlfahrtsamt.** Die Zahlung der Unterstützungen an Allgemeine Fürsorgeempfänger für die Zeit vom 1. bis 15. Juli erfolgt am Dienstag, den 2. Juli, von 9—13 Uhr im Wehrstedtschen Saale, Fischmarkt.

* **Die Oberleitung der Straßenbahn** in der Schmiedestraße und im Westendorf wurde heute abgebaut. Die Verwaltung der Straßenbahn hatte dazu ihren Montagewagen, gezogen von einem kleinen Schlepper, aufgefahren. Vormittags erfolgte die Abnahme des Kabels.

P. A. **Städtisches Wohlfahrtsamt.** Die Zahlung der Beihilfen an Kleinrentner für den Monat Juli erfolgt am Freitag, den 28. d. Mts., von 9 bis 13 Uhr, im Wehrstedtschen Saale, Fischmarkt.

* **Vom Mitteldeutschen Rundfunk.** Die im Programm in der Nacht zum Freitag dieser Woche (27. bis 28. Juni, 2 Uhr) angesetzte Uebertragung des Boxkampfes Schmeling-Paolino findet nicht statt.

* **Wem gehört das Fahrrad?** In der Posenerstraße wurde ein Herrenfahrrad gefunden. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei zu melden.


**Für die warmen Tage!**

**Bunte Stoffe**

Japan-Foulard
Toile de Soie
Chinakrepp
Wollmousselin
Voile

J&K

**Zhlefeldt & Kramer** G. m. b. H.


---

Apparat stak, war auch der alte Mann zu sehen; und auch das Mädchen.

O'Keefe und das junge Mädchen interessierten Michael Crimson nicht; aber als er sah, daß Annie Broughton den alten Mann abholte und, freundschaftlich ihren Arm in den seinen schlungen, mit ihm fortging, da begann er gotteslästerlich zu fluchen. Denn wer weiß, ob „seine Leute" es nicht auch auf den alten Mann abgesehen hatten? Und dieser gottverdammte Idiot war anscheinend ein Freund, vielleicht sogar ein Verwandter von Annie Broughton!

Zum erstenmal seit langer Zeit verbrachte Michael Crimson eine schlaflose Nacht. Er hatte am Abend die Platten abgeliefert — das Entwickeln derselben übernahm Dave Simpkins. Nun erwartete er gegen sieben Uhr morgens die Befehle. Er stand am Fenster und blickte in den grauen Morgen hinaus. Es war ein Sonntag; von allen Seiten tönten die Kirchenglocken. Böser Hohn zerrte Michael Crimsons Mund schief. Auch „der Alte" wird in die Kirche gehen. „Der Alte", der ihn bezahlt und Dave Simpkins und noch andere „Agenten". „Der Alte", der den Idioten, die in seinem Betrieb arbeiten, die Löhne drückt, „der Alte", der gaunert und betrügt, und raubt, wie kein Einbrecher der Welt. Richtig, da unten kam ja schon dieser gottverdammte kleine Jack, der ihm im verfiegelten Umschlag stets die Befehle überbrachte. Eigentlich komisch, dieser versiegelte Umschlag; ehrliche Verbrecher trauen einander, diese Leute hier aber trauen niemandem.

Michael Crimson gab dem kleinen Jack die Empfangsbestätigung und riß, sobald der Knabe gegangen war, den Umschlag auf. Er hatte noch eine Hoffnung. Der gottverdammte Idiot konnte gar nicht so wichtig sein, wie der Reporter, der den Eindruck eines gewandten, klugen Menschen machte; den alten Idioten vermochte, falls er überhaupt verfolgt werden sollte, jeder grüne Junge zu beobachten; ihm, Michael Crimson, wird bestimmt der Reporter zufallen.

Er las die kurzen Sätze und fluchte von neuem. Sein blasses Gesicht rötete sich vor Wut.

O'Keefe fallen lassen, J. übernimmt ihn. Alten Mann nicht aus den Augen lassen. Unbedingt seine Adresse ausfindig machen. Kosten Nebensache. D. S."

Sonst hätte sich Michael Crimson über die magischen Worte: „Kosten Nebensache" von Herzen gefreut, denn sie bedeuteten für ihn jedesmal einen schönen Reingewinn, diesmal jedoch beachtete er sie kaum.

Noch immer fluchend, kleidete er sich vollends an und strebte in den warmen Regen hinaus.

„Ich weiß nicht recht, wohin ich gehen soll", sprach er zu sich, und schritt weiter und weiter, bis er plötzlich vor einem wohlbekannten Haus in der Bowery anlangte. Halb mechanisch stieß er die Haustür auf, fuhr im Fahrstuhl nach dem fünften Stockwerk, läutete an der Wohnungstür. Der alte Arzt öffnete ihm selbst.

„Kann ich Fräulein Annie sprechen?" fragte der Spitzel, ohne auf Samuel Broughtons herzliche Begrüßung einzugehen.

„Sie ist in der Küche. Sie werden ja den Weg nicht vergessen haben", erwiderte der Arzt.

Annie Broughton lief dem Spitzel mit ausgestreckten Händen entgegen: „Lieber Mike! Ich glaubte schon, Sie hätten uns ganz vergessen! Sie sehen gut aus. Setzen Sie sich. Erzählen Sie mir, was Sie die ganze Zeit über getrieben haben, wie es Ihnen geht."

Michael Crimson brummte etwas Unverständliches, setzte sich auf die Küchenbank und schaute Annie prüfend an. „Verflucht", dachte er, „die hat ja ganz weiße Haare! Das sah ich gestern unter dem Hut nicht. Armer Teufel, sie mag schwere Zeiten durchlebt haben." Und grimmig dachte er weiter: „Die Frau des ‚Alten' hat keine weißen Haare, die sieht wie ein junges Mädchen aus. Ich wollte gar nicht glauben, daß sie es sei, als Dave sie mir unlängst auf der Straße zeigte."

Annie wunderte sich nicht über Michael Crimsons mürrisches Schweigen; sie kannte seine Art.

„Warten Sie, Mike, gleich bekommen Sie eine Tasse Tee; das Wasser siedet schon."

Sie trat an den Herd, drehte ihm den Rücken zu. „Fräulein Annie", sagte Michael Crimson hastig. „Sie haben da einen alten Mann . . . ich weiß nicht, wer er ist, will es auch nicht wissen, möchte Ihnen nur eines sagen: wenn Ihren der alte Mann lieb ist, so sorgen Sie dafür, daß er so rasch wie möglich verschwindet. Es wäre am besten, ihn in eine andere Stadt zu schaffen. Verstehen Sie?"

Das Mädchen wandte sich verblüfft um. Aber Mike . . ."

„Ich werde kein weiteres Wort darüber reden. Fragen Sie mich nicht. Befolgen Sie meinen Rat."

„Sie wissen, daß ich zu Ihnen großes Vertrauen habe, Mike, unbegrenztes Vertrauen. Sie sind ein anständiger Mensch . . ."

Michael Crimson lachte, sagte dann aber ernst werdend: „Für Sie bin ich ein anständiger Mensch, Fräulein Annie. Fragen Sie mich nichts, aber: lassen Sie den alten Mann verschwinden."

Er erhob sich. „Ich gehe jetzt. Heute ist Sonntag, da darf man nicht arbeiten, und ich bin ein frommer Mensch, ebenso fromm und gottesfürchtig wie mein Arbeitgeber: ich arbeite am Sonntag nicht. Aber am Montag fange ich wieder an; verstehen Sie, Fräulein Annie?"

Er legte die Hand auf die Türklinke. Das Mädchen lief ihm nach: „Mike! Ich verstehe Sie nicht; Sie müssen mir sagen . . ."

Aber der Spitzel hatte bereits die Tür geschlossen und rannte die Treppe hinab, als ob hundert Teufel hinter ihm her wären.

(Fortsetzung folgt).


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290628-11/fragment/page=0006

## Aus Thale.

t. **Die Arbeiterkinderfreunde teilen mit:** Wir wollen einen einheitlichen Anzug für alle Kinder schaffen. Es ist dies für die Jungs das blaue Hemd und für die Mädels das blaue Kleid. Es wird daher von den Kinderfreunden geplant, eine Bestellung in blauem Stoff zu machen. Wir bitten alle Eltern, ihren Kindern die Anschaffung dieser Tracht zu ermöglichen. Der zu bestellende Stoff ist echt indanthren, liegt 80 cm breit und kostet voraussichtlich 1.20 Mk. pro Meter. Man gebraucht ungefähr für jedes Kind 2 Meter. (Für kleinere unter 10 Jahren evtl. noch weniger.) Gelegenheit zur billigen Anfertigung von Hemden und Kleider wird gegeben. Alle Bestellungen sind bei dem Hordenführer Heini Brandt, Neustädterstraße 24 oder an den Heimabenden spätestens jedoch am Montag, den 1. Juli bis 22 Uhr im Jugendheim Kurhaus abzugeben. Mit der Bestellung muß auch das Geld für die Stoff abgeliefert werden.

## Kreis Oschersleben.

**Hornhausen**, 26. Juni. Zur öffentlichen Gemeindevertreter-Sitzung am Sonnabend, den 22. Juni, waren der Gemeindevorstand und 8 Gemeindevertreter erschienen. Die Zuschläge für den unbebauten Grundbesitz wurden auf 175 Prozent, für den bebauten Grundbesitz auf 120 Prozent festgesetzt, zur Gewerbesteuer sollen 225 Prozent erhoben werden. Der Voranschlag der Gemeinde schließt in Einnahme und Ausgabe mit 90 585,60 RM. ab, der Voranschlag des Amtsverbandes mit 6 582,50 RM. und der Voranschlag des Schulverbandes mit 49 549,92 RM. Die Kosten für Umänderung der Straßenlampen in der Hauptstraße in Nachtlampen wurden nicht bewilligt, sondern der Punkt mit 7 gegen 4 Stimmen von der Tagesordnung abgesetzt. Die Anerkennungsgebühr für den Röhrenstrang des Mineralwasserfabrikanten Eschberger wurden auf jährlich 5 RM. festgesetzt, desgleichen für den Röhrenstrang der Fa. Rabethge, Giesecke u. v. Alseburg-Hornhausen; für die Klärbassins hinter der Brennerei hat die genannte Firma jährlich 30 RM. Anerkennungsgebühr zu zahlen, außerdem hat sie jährlich zweimal den Golbbach von der Brennerei bis zur Badeanstalt auf ihre Kosten reinigen zu lassen. Der Antrag der Freien Turnerschaft auf Bewilligung der Mittel zur Anbringung eines Schutzgitters am Sportplatz in der Schützenstraße wurde nach längerer Debatte von der Tagesordnung abgesetzt und der Gemeindevorstand beauftragt, Uebungsabende festzusetzen. Weiter wurde bekanntgegeben, daß die Bahnunterhaltungsarbeiter Blaschke und Hopfgarten ihren Antrag auf Ueberlassung von Siedlungsgelände wegen der Höhe der Baukosten zurücknehmen. Auf die, an die Direktion der Oschersleben—Schöninger Eisenbahn-Gesellschaft gerichteten Beschwerden, hat diese jetzt mitgeteilt, daß der Wendeplatz auf dem Bahnhof in diesem Jahre gepflastert werden soll. Auch soll am Fußweg entlang eine Hecke angepflanzt werden. Die weiter gerügten Mängel will die Direktion wegen der Höhe der Kosten nicht abändern können. In der nichtöffentlichen Sitzung wurden verschiedene persönliche Angelegenheiten erledigt und die Ueberlassung eines Streifens Gemeindeland an die Wassergenossenschaft gegen eine jährliche Anerkennungsgebühr von 2 RM. beschlossen. Da mehrere Schulklassen in nächster Zeit einen Ausflug nach Thale unternehmen wollen, eine Anzahl Eltern aber das Reisegeld nicht aufbringen können, wurde auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion beschlossen, daß die Kosten für die in Frage kommenden Kinder auf die Gemeindekasse übernommen werden. Der Gemeindevorsteher soll sich in dieser Angelegenheit an den Schulleiter wenden. Ferner wurde die evtl. Drainierung eines Ackerplanes besprochen. Schluß der Sitzung 24 Uhr.

## Aus Quedlinburg.

q. **Billige Besichtigungskarten bei Tagungen.** Das Dezernat für Kunst und Wissenschaft hat gelegentlich von Tagungen besondere Besichtigungskarten für die Teilnehmer dieser Tagungen, die gleichzeitig für die Besichtigung des Schlosses mit Museum, des Klopstockhauses und des Rathauses berechtigen, eingeführt. Der Preis für diese 3 Besichtigungskarten beträgt für jede Person 0.40 Reichsmark. Die Karten können zu jeder Zeit im Büro der Museumsverwaltung auf rechtzeitigen Antrag in Empfang genommen werden. Der Verkauf würde von der Leitung der Tagung selbst vorzunehmen sein. Abrechnung für die verkauften Karten erfolgt dann unmittelbar zwischen der Leitung der Tagung und dem Büro des Dezernats für Kunst und Wissenschaft. Wir begrüßen diese Einrichtung im Interesse des Fremdenverkehrs, da sie für die Teilnehmer eine Verbilligung und Vereinfachung bedeutet.

q. **Deutscher Baugewerksbund.** Unsere fällige Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 28. d. Mts., 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

q. **Die Kerbe wieder frei.** Nachdem die Kerbe seit Mitte April d. Js. gesperrt war, wird sie mit dem heutigen Tage für den öffentlichen Verkehr wieder freigegeben (siehe auch amtliche Bekanntmachung).

q. **Beglaubigung von Rentenquittungen** sowie deren Ausfüllung für die Unfall- und Invalidenversicherung findet am Montag, den 1. Juli d. Js. in der Schule, Marktstraße 8 (ehem. Mädchen-Mittelschule), statt.

q. **Vortragsreihe der Jungsozialisten.** In einer der letzten Zusammenkünfte der Jungsozialistengruppe wurde für das Sommerhalbjahr folgende Vortragsreihe beschlossen, wozu die daneben bezeichneten Genossen als Referenten in Aussicht genommen sind: Sozialdemokratische Grundsätze der Kommunalpolitik (Gen. Groß), Materialistische Geschichtsauffassung (Gen. Keune), Die staatsrechtlichen Grundsätze der Reichsverfassung und das Proletariat (Gen. Pulvermann-Halberstadt), Die Quedlinburgische Geschichte im Lichte materialistischer Geschichtsauffassung (Gen. Geese), Die Gewerkschaften im Verhältnis zum Staat und zur Kommune (Gen. Fritz Seifert), Zur Soziologie der Klassenjustiz (Gen. Rudolf Gattermann). Außerdem sind naturwissenschaftliche Aussprachen im Freien vorgesehen. Die Veranstaltungen der Jungsozialisten finden in 14tägigen Abständen statt. Genauer Tag und Thema jeder Zusammenkunft wird an dieser Stelle bekannt gegeben. Interessierte auch ältere Genossinnen und Genossen sind herzlichst willkommen.

q. **Verband der Gärtner und Gärtnereiarbeiter.** Unsere Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 28. d. Mts., 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Der Geschäftsführer der Allgem. Ortskrankenkasse, Koll. Krone, wird über das Krankenkassenwesen sprechen. Am Sonntag, den 30. d. Mts., vormittags wird von uns der Neubau der Allgemeinen Ortskrankenkasse besichtigt. Näheres hierüber in der Versammlung.

## Kreis Quedlinburg.

**Gatersleben**, 27. Juni. Pachtzahlung. Die Pächter von Acker an der Abdeckerei, welche die fällige Pachtrate noch nicht bezahlt haben, werden vom Gemeindevorsteher aufgefordert, diese spätestens am Montag, den 1. Juli 29, in den Vormittagsstunden in der Ortssteuerkasse zu zahlen, andernfalls die Einziehung auf Kosten der Pächter vorgenommen wird.

**Gatersleben**, 27. Juni. Kurzarbeit hat seit dieser Woche die Heufeche Dampfpflugfabrik eingeführt. Die Belegschaft arbeitet bis auf weiteres nur noch am Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder Woche. Es ist eine Absatzstockung zu bemerken. Die Preise der Dampfpflüge belaufen sich je nach Größe auf ca. 50—80 000 Mark.

# Mitteldeutsche Rundschau.

**Braunschweig**, 25. Juni. Der Großindustrielle Willi Schmalbach gestorben. Einer der führenden Männer des industriellen Lebens von Braunschweig Dr. ing. h. c. Willi Schmalbach, ist im 54. Lebensjahre einem schweren Leiden erlegen. Aus kleinen Anfängen hat er sein Unternehmen zu großer Blüte gebracht. Gemeinsam mit seinem Bruder hatte er die väterliche Blechwarenfabrik übernommen, aus der im Laufe der Jahre der große Schmalbach-Konzern geworden ist. Schmalbach war auch Vorsitzender des Aufsichtsrates der Union-Blechwarenwerke A.-G. in Braunschweig und der Seesener Blechwarenfabrik A.-G. in Seesen, des weiteren Mitglied des Aufsichtsrates der Rheinischen Blechwarenwerke A.-G. in Weißenthurm und Karlsruhe, der Industrie und Blechwarenwerke A.-G. in Danzig, denen er seit ihrer Gründung angehörte, der Osterburger Blechwarenfabrik A.-G. in Osterburg in der Altmark und des Deutschen Blechwarenwerkes A.-G. in Braunschweig.

**Wildemann**, 26. Juni. 400 Jahre Wildemann. Das Bergstädtchen blickt in diesem Jahre auf ein 400jähriges Bestehen zurück und veranstaltet aus diesem Anlaß eine Festlichkeit, die trotz der geringen Gunst des Wetters einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Auf dem Bürgermeister-Spazierplatz war ein großes Festzelt errichtet worden, das den zahlreichen Teilnehmern an der Feier hinreichend Raum bot. Bürgermeister Schröder hieß die Gäste in einer Ansprache willkommen, und es sprechen dann Oberregierungsrat Schneider als Vertreter der Regierung in Hildesheim, Landrat Cuntze aus Clausthal-Zellerfeld, Berghauptmann Bernhardt-Clausthal, Oberbürgermeister Dr. Klinge-Goslar, Stadtrat a. D. Frankenberg-Braunschweig als Vertreter des Harzklubs u. a. m. Den Ansprachen folgten musikalische Darbietungen der Schmidtschen Kapelle und unterhaltende Vorträge in einem bunten Programm, um dessen Zustandekommen sich Hauptlehrer Schwie aus Langelsheim hervorragend verdient gemacht hatte. Ein gelungener Festzug mit Darstellungen aus der Geschichte von Wildemann bildeten weitere Punkte der Feier.

**Nordhausen**, 27. Juni. Schwerer Autounfall. Bei dem Gute Himmelgarten verunglückte ein Kraftwagen aus Nordhausen dadurch schwer, daß er mit dem Kotflügel gegen eine Telegraphenstange fuhr, sodaß diese abbrach. Der Klavierbauer Seewald wurde dabei aus dem Auto geschleudert und mußte mit einem schweren Schädelbruch in das Nordhäuser Krankenhaus eingeliefert werden.

**Magdeburg**, 27. Juni. Sittlichkeitsverbrechen. Am 23. Juni gegen 20 Uhr lockte ein Unbekannter ein vierjähriges Kind in den Keller des Hauses Hohendodeleberstraße 7 und beging dort an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen. Eine Zeugin beobachtete vor sieben Uhr einen Mann, der aller Wahrscheinlichkeit als Täter in Frage kommt. Er stand etwa eine Viertelstunde lang vor dem bezeichneten Hause. Es handelt sich um einen schwächlich gebauten jungen Menschen von 20—25 Jahren, der mit gestreifter Hose und gelber Windjacke bekleidet war und eine blaue Schirmmütze trug. Er hatte auffallend schmutzige Hände. Wahrscheinlich kommt er auch als Täter für andere ungeklärte Sittlichkeitsverbrechen in Frage. Nähere Mitteilungen erbittet der Polizeipräsident.

**Magdeburg**, 27. Juni. Amerikanische Pädagogen in Magdeburg. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Gemeinschaft mit dem International Institute Teachers College Columbia University Newyork veranstaltet in der Zeit vom 17. Juni bis 28. Juli 1929 eine Studienreise amerikanischer Pädagogen durch Deutschland. Von Berlin aus trafen die Mitglieder der Studiengesellschaft, der sich ungefähr 35 Personen angeschlossen haben, am Dienstag in Magdeburg ein. Zu ihren Ehren hatte der Magistrat die führenden Persönlichkeiten des Magdeburger Schulwesens, Stadtverordnete und die Vertreter der Presse zu einem Empfang nach der Stadthalle eingeladen. In Vertretung und im Auftrage des durch eine Dienstreise verhinderten Oberbürgermeisters übermittelte Stadtschulrat Professor Dr. Nordmann den amerikanischen Gästen, denen von den Zinnen der Stadthalle die amerikanische Nationalflagge den ersten Willkommensgruß der Stadtverwaltung entbot, Worte herzlicher Begrüßung.

**Wittenberge**, 27. Juni. Vor den Augen der Braut ertrunken. Einen tragischen Ausgang nahm für den Knecht Wilhelm Becker das Reiterfest in Wahrenburg. Becker hatte dort das Reiterfest besucht und kehrte morgens mit seiner Braut heim. Bei Müggendorf fuhr er mit einem Paddelboot über die Elbe, auf der bei dem herrschenden Winde hoher Wellengang war. In der Mitte des Stromes schlug das Boot voll Wasser und vor den Augen seiner Braut versank Becker. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Hohenkramm**, 27. Juni. Kleinbahn fährt in eine Kuhherde. Beim Passieren des ungesicherten Waldweges, ungefähr einen halben Kilometer vom Bahnhof Hohenkramm entfernt, fuhr der aus Wetzendorf kommende Kleinbahnzug in eine Kuhherde, die gerade die Schienen überqueren wollte. Eine Kuh wurde auf der Stelle getötet, bei einer zweiten mußte sofort Notschlachtung vorgenommen werden.

**Erfurt**, 27. Juni. Der tödliche Fliegenstich. Hier verstarb das sechs Jahre alte Töchterchen eines Geschäftsmannes an den Folgen eines Fliegenstiches. Das Kind war von einer Gistfliege in das Bein gestochen worden. Es trat Blutvergiftung ein, die den Tod des Mädchens trotz einer sofort vorgenommenen Operation zur Folge hatte.

**Wahlitz**, 26. Juni. Im Auto durch einen Bienenschwarm. Daß Bienen auch eine Gefahr für Autoinsassen sein können, zeigte sich in Wahlitz. Ein Bienenvolk war ausgeflogen und wollte über die Straße in einen Garten fliegen. In diesem Augenblick kam ein Auto und sauste genau durch den Schwarm. Die Bienen stürzten sich sofort auf die Insassen, ein Mann und zwei Frauen, und auf den Chauffeur. Nur mit größter Mühe konnten sich die Autoinsassen der Tiere erwehren. In ihrer Erregung stürzten sich die Bienen noch auf den in der Nähe stehenden Hund des Nachtwächters, der so übel zugerichtet wurde, daß er verendete. Die des Weges kommenden Personen flüchteten sich in ein Schweizerhäuschen.

**Ammendorf**, 26. Juni. Vom Starkstrom getötet. Auf der Heydthschen Grube ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel. Beim Schienentransport kam eine Arbeiterkolonne der Starkstromleitung in dem Moment zu nahe, als der Strom gerade wieder eingeschaltet war. Dabei wurde der Arbeiter Schwarze durch einen elektrischen Schlag getötet und der Arbeiter Windel bei dem Versuch, Schwarze von der Leitung zu befreien, schwer verbrannt. Beide konnten erst befreit werden, nachdem man mit einer Eisenstange Kurzschluß verursacht hatte.

# Frieden und Demokratie.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, voran die in ihm vereinten ehemaligen Kriegsteilnehmer, gedenken am 28. Juni des Tages, da vor zehn Jahren der Krieg mit den Waffen beendet wurde, aber im Diktat der Sieger eine furchtbare, insbesondere wirtschaftliche Fortsetzung fand.

Das deutsche Volk einschließlich seines österreichischen Stammes hat den Ausbruch des Krieges nicht verschuldet; es sei denn, daß ihm die Richterkämpfung demokratischer Kontrolle über die Reichsleitung, insbesondere das Heer und die außenpolitische Führung der Vorkriegszeit als Unterlassungssünde angerechnet werde. Diesen Vorwurf zu erheben, steht aber all jenen nicht zu, die bei sich oder ihren Verbündeten die gleiche oder eine weit freiheitsfeindlichere Staatsleitung duldeten. In allen Ländern waren im Zeitalter ungeregelter und ungezügelter wirtschaftlicher Konkurrenzkämpfe nationalistische Leidenschaften bis zum Flammpunkt erhitzt; nur von der gleichen Leidenschaft geblendete Augen können die Schuld an der im Sommer 1914 erfolgten Explosion bei einem Volk allein sehen.

Uns geht es heute nicht darum, Schuldanteile der Regierungen auszuweisen. Wir fordern, daß die einseitig diktierten Verträge von 1919 endlich die Umgestaltung finden, die zum Zusammenschluß Europas unerläßlich ist. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold richtet daher heute den kameradschaftlichen Ruf an die ehemaligen Kriegsteilnehmer aller Nationen, die mit ihm für nationalen und internationalen Ausbau der Demokratie eintreten, in jenem Sinne auf ihre Volksgenossen und auf ihre Regierungen einzuwirken.

Wir fordern die Räumung der noch immer besetzten deutschen Gebiete in der kürzest möglichen Frist, ohne Vorbehalte und ohne Bedingungen. Wir fordern Freigabe unserer Volksgenossen im Saargebiet ohne Handel um materielle Gegenwerte.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ist grundsätzlich für Abrüstung; Abrüstung im großen Maßstab ist aber zunächst nur im Rahmen einer europäischen Gemeinschaft möglich. Einseitige Abrüstung fördert nicht den Frieden, sondern vermehrt die Kriegsgefahren. Als erstes muß die notwendige Wehrmacht der europäischen Staaten durch starke Beschneidung des heutigen Uebermaßes an Rüstung in ein angemessenes Verhältnis zueinander gebracht werden.

Die schweren Opfer, welche die Kriegsteilnehmer aller Nationen getragen haben, sind umsonst gewesen, wenn es nicht gelingt, die Völker Europas in gemeinsamer wirtschaftlicher und kultureller Arbeit zu einen. Dem hohen Ziel europäischer Demokratie müssen wir entscheidend näherkommen. Auf ihm allein kann der Friede für ganz Europa, ja die Welt gedeihen. Dazu rufen wir auf, heute am 10. Jahrestag des Friedensschlusses von Versailles.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**

**Bundesvorstand und Bundesrat.**

J. A.: O. Hörsing, Bundesvorsitzender.

**Gatersleben**, 27. Juni. Versammlung der Schützengesellschaft. Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet im Schützenhause eine Versammlung statt. Die Tagesordnung sieht die Ausgabe von Nummernbändern zum Schützenfest, die Einziehung der rückständigen Beiträge und eine eingehende Besprechung über das Schützenfest vor.

## Sport.

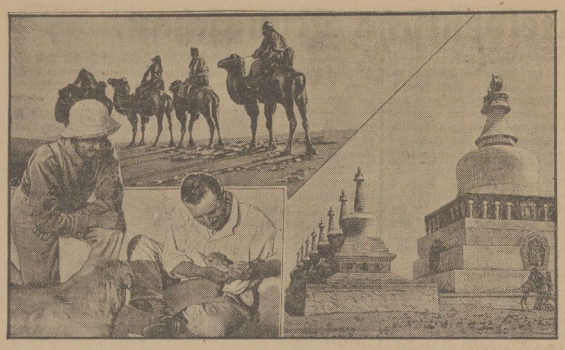
**Großer Misa-Polack-Preis von Halle.** Am 30. Juni bringt die Ortsgruppe Halle der Deutschen Radfahrer-Union diesen großen mitteldeutschen von der Misa Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Berlin-Sangerhausen unterstützten Wettbewerb für Herrenfahrer zur Durchführung. Die Strecke ist wie folgt gewählt: Halle—Eisleben—Siersleben—Sandersleben—Alsleben—Bebitz — Bernburg—Cöthen—Dessau—Holzweißig b. Bitterfeld—Zöberitz b. Halle Halle 165 km lang. Der Start erfolgt morgens 6.30 Uhr an der Stadtgrenze, Mansfelder Chaussee, so daß die ersten Teilnehmer gegen 12 Uhr das Ziel in Zöberitz, Gasthaus „Grüne Tanne" erreichen sollten. Das Hauptkontingent der Fahrer stellt Magdeburg, doch Neustedt-Halle wird die Berechnungen der Magdeburger über den Haufen werfen, denn seine bisherigen Erfolge in mitteldeutschen Straßenrennen sind beispiellos.

## Gewerkschaftliches.

**Auf der Generalversammlung der Kupferschmiede in Hannover** erstattete der Verbandsvorsitzende Jahrmarkt den Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1928. Die höchste Arbeitslosenziffer erreichte der Verband im April 1926 mit fast einem Viertel der Mitglieder. Die Mitgliederzahl stieg in der Berichtszeit von 6269 auf 7288. Die Lohnbewegungen brachten 1927-28 unter schweren Kämpfen eine Steigerung der Lohnsätze um etwa 20 Proz. Die großen Kämpfe der Metallindustrie und besonders der Werftarbeiterstreik stellten an den Verband enorme Anforderungen. An Streikunterstützungen wurden im Jahre 1928 rund 236 000 Mark, d. h. 48 Prozent der Gesamteinnahmen verausgabt. An einigen Orten hat in den Betrieben der Kupferschmiede die Lehrlingsabteilung stark überhand genommen; Gegenmaßnahmen scheiterten vielfach an der Haltung der Behörden. — Einnahmen und Ausgaben haben sich, wie aus dem von Raabe gegebenen Kassenbericht hervorgeht, von 1926—1928 bedeutend erhöht. Im Jahr 1928 gingen an Sonderbeiträgen fast 37 000 Mark ein, bis heute 45 000 Mark. Das Verbandsvermögen hat sich gehoben.

Die große illustrierte Halbmonatsschrift
MUSIK UND THEATER
die — übersaus reichhaltig und vielseitig illustriert — jedem geistig interessierten und am kulturellen Leben Deutschlands teilnehmenden Menschen unentbehrlich ist
PROBEHEFT für Sie UNSONST
Schreiben Sie an MUSIK-u.-THEATER BERLIN N 24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290628-11/fragment/page=0007



## Durch Asiens Wüste

Sven Hedins große zentralasiatische Expedition ist verfilmt worden. Der Film zeigt die unzähligen Strapazen der ersten Etappe, die durch die Wüste Gobi und Nordtibet führte. In 7 Monaten wurden im Sandsturm, in Tropenhitze und Gletscherkälte eine Strecke von 2500 Kilometer zurückgelegt und wertvollste Forschungsergebnisse erzielt. Unsere Bilder zeigen links Sven Hedin bei der Fütterung einer zugelaufenen jungen Antilope. Oben: Kamelkarawane in der unendlichen Wüste. Rechts: Nordtibetanische Tempelbauten.

## Ein Wiederaufnahmeverfahren.

Ein Berliner Landgericht hatte einen Schuhmachergehilfen wegen eines Sittlichkeitsverbrechens, das er an seiner eigenen zwölfjährigen Tochter begangen haben sollte, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Jetzt hat das Kammergericht auf Antrag des Verteidigers des Angeklagten hin die Wiederaufnahme des Verfahrens für zulässig erklärt.

Die Tochter des Angeklagten hatte im Alter von 12 Jahren ein Kind bekommen. Sie erzählte ihrer Mutter, daß ihr eigener Vater der Vater des Kindes sei. Die Mutter teilte die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft mit und es kam zur Anklage. In der Hauptverhandlung gab der Angeklagte an, das Mädchen sei verlogen und habe sich immer mit jungen Leuten herumgetrieben. Die Mutter habe das Mädchen dazu bestimmt, ihn zu beschuldigen, da er zu seiner Frau in einem sehr schlechten Verhältnis stehe. Vom Gericht wurden jedoch die Aussagen der Mutter und der Tochter für glaubwürdig und die Tat als erwiesen angesehen. Im Gegensatz dazu sind inzwischen Tatsachen bekannt geworden, durch die die Tochter außerordentlich stark belastet wird.

## Bayerisches Gymnasium.

An den bayerischen Gymnasien wird Latein gelehrt mit Hilfe eines Uebersetzungsbuches von Hans Weinrich. In diesem Buche liest man folgende Sätze: „Unser König ist 71 Jahre alt. Kaiser Wilhelm hat in 40 Jahren erlegt 532 Füchse, 3 Bären, 955 Rehe und 1774 Hirsche". So wird im Freistaat Bayern die Jugend auf den Gymnasien erzogen.

---

**Der falsche Ozeanflieger.** In Nancy trat ein falscher Assolant auf, der sich den Ruhm des französischen Ozeanfliegers zunutze machen wollte. Es handelt sich um einen Sergeanten vom 34. Fliegerregiment in Paris, der sich selbst einen Urlaubsschein ausgestellt hatte und der unter den weiblichen Gästen der Cafehäuser in Nancy zahlreiche Opfer seiner Schwindelei fand.

**Das Schicksal einer Unehelichen.** Das Mainzer Schöffengericht verurteilte eine 25jährige Prostituierte wegen Urkundenfälschung und Betruges im Rückfall zu vier Monaten Gefängnis. Das Mädchen war bereits als Kind im Alter von sechs Wochen in Pflege zu Wirtsleuten gekommen. Durch den Umgang, den sie in der Wirtschaft mit jungen Leuten hatte, kam sie mit 18 Jahren in Schwangerschaft, was Zwangserziehung im Gefolge hatte. Drei Jahre später kam sie ins Haus der Pflegeeltern zurück. Dort wurde sie sehr lieblos behandelt und förmlich aus dem Haus hinausgeekelt. Dann wurde sie Fabrikarbeiterin. Durch eine „gute" Freundin ließ sie sich jedoch bald überreden, als Prostituierte ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Hierauf machte sie die Bekanntschaft eines Zuhälters, und es folgten eine Reihe von Strafen wegen Gewerbsunzucht, Widerstandes, Beamtenbeleidigung und Betruges. Der Zuhälter beutete das Mädchen in der schamlosesten Weise aus und ließ sie vielfach hungern. In ihrer Not fälschte sie einen Zettel auf den Namen ihrer Vermieterin und ließ sich damit bei einem Metzgermeister drei Mark geben.

**Die Tochter Rasputins vor dem Kölner Arbeitsgericht.** Ein Kölner Lichtspieltheater-Konzern hatte für sein Kino in Kaiserslautern die Tochter Rasputins als Solotänzerin für eine Woche verpflichtet. Nachdem aber der Geschäftsführer des Konzerns die Leistungen der Rasputin im Kölner Reichshallen-Theater gesehen hatte, trat er von seinem Vertrag zurück. Die Tochter Rasputins klagte darauf vor dem Arbeitsgericht Köln auf Honorarentschädigung für eine Woche. In der Verhandlung erklärte der Geschäftsführer, die Leistungen der R. seien nicht so hervorragend gewesen, wie ihre Sekretärin sie ihm geschildert hätte. Es wurde festgestellt, daß die Sekretärin ihm einen ganzen Stoß Zeitungskritiken vorgelegt hatte, in denen die Leistungen als denkbar unkünstlerisch bezeichnet wurden. Der Geschäftsführer hatte also Gelegenheit, sich durch Einsichtnahme in die Kritiken vor dem Vertragsschluß über die Leistungen der R. zu informieren. Da er das nicht getan hat, verurteilte das Arbeitsgericht Köln den Konzern zur Zahlung einer Entschädigung von 2100 Mark.

**Gewaschene Briefmarken.** Vor kurzem legte man in den Vereinigten Staaten einer gerissenen Schwindlerbande das Handwerk. Ein Chemiker, der ihr angehörte, hatte ein Verfahren erfunden, wodurch der Stempel von gebrauchten Briefmarken, ohne jegliche Spur zu hinterlassen, entfernt werden konnte. Ueber fünf Millionen solcher „gewaschener" Marken wurden wieder in Umlauf gesetzt, ehe man den Schwindlern auf die Spur kam.

**Gefährlicher Stierkampf.** In den Straßen Brüssels erregte dieser Tage die Verfolgung eines aus dem Schlachthaus ausgebrochenen Stieres große Aufregung. Das wütende Tier, dem es gelungen war, seine Fesseln zu sprengen, verwundete einen Beamten, der es niederschlagen wollte, nicht unbedenklich. Trotz aller Verfolgungen gelang es dem Tiere, die Senne zu überqueren und die Chaussee de Mons zu erreichen. Dort drang es in einen Schulhof im Augenblick einer Pause ein. Glücklicherweise konnte man die im Hofe spielenden Kinder rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ein Polizist schoß auf das Tier, verwundete es, wurde dabei aber mehrere Meter weit geschleudert. Endlich gelang es den Gendarmen, den Stier von den Fenstern eines Hauses aus niederzuschießen.

**Eine Petroleumquelle?** Im Städtchen Rheinbach bei Bonn wurde beim Bau der Wasserleitung von Arbeitern in einer Grauwacken-Schieferlagerung eine Flüssigkeit entdeckt, die nach Farbe und Geruch auf Erdöl schließen läßt. Diese Wahrnehmung wurde auf Gemeindeeigentum in einer Ausdehnung von etwa 25 Metern gemacht. Auch die Entwicklung von Gasen wurde an der Fundstelle wahrgenommen. Der Gemeinde fehlen die Mittel, um die notwendigen Bohrungen vornehmen zu lassen.

**Das „unsittliche" Familienbad.** In Aachen lehnte die Stadtverordnetenversammlung einen sozialdemokratischen Antrag auf Einrichtung eines städtischen Familienbades mit 25 gegen 24 Stimmen ab. Das Zentrum, drei Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft und ein Vertreter der Mieterpartei wandten sich gegen den Antrag mit der Begründung, daß das Familienbad „sittlich verderbend" wirke und vor allem die Jugend gefährden könnte.

## Frankreichs bekanntester Lustspieldichter.

Georges Courteline,

der große französische Satiriker ist 70jährig in Paris gestorben. Seine Theaterstücke, in denen er das Leben der französischen Kleinbürger verspottet, vor allem seine Komödie Bourbourouche, sind in der ganzen Welt berühmt. Dem Dichter, der Mitglied der Akademie Goncourt war, mußten in den letzten Jahren beide Beine amputiert werden. An den Folgen der letzten Operation ist er nunmehr verstorben.

---

**Sittlichkeitsvergehen.** In Nizza wurde der Oberst Ture von der Bezirkskommandantur verhaftet, weil er sich an seinen beiden Töchtern im Alter von 13 und 15 Jahren vergangen hatte. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Anzeige seiner Frau, mit der er in Scheidung lebt.

**Verbrechen im Saargebiet.** In Saarbrücken wurde ein französischer Schiffer festgenommen, der versucht hatte, seine Geliebte zu erschießen. Zu gleicher Zeit gelang es der saarländischen Polizei, in Dudweiler zwei berüchtigte Kokainschieber zu verhaften.

**Brandfall.** In Gouda (Holland) wurde durch einen Brand ein Magazin von Eisenwaren und landwirtschaftlichen Gerätenschaften vernichtet. Der im gleichen Hause wohnende Inhaber konnte noch im Hemd das nackte Leben retten.

## Mit dem Auto um die Welt.

Clärenore Stinnes,

die Tochter des verstorbenen Hugo Stinnes, hat auf ihrer zweijährigen Weltreise als Selbstfahrerin alle Kontinente durchquert. Unser Bild zeigt ihren Empfang in Berlin, links Fräulein Stinnes vor ihrem wohlerprobten Wagen, daneben der Kameramann Söderstrom, der sie begleitete und rechts Staatssekretär Dr. Weismann.

**Schweres Autounglück.** Auf der Strecke Glienicke—Köpenick bei Berlin ereignete sich ein Autounglück, bei dem zwei Menschen getötet wurden. Das Auto des Filmschauspielers Ivan Petrovich stieß mit einem Motorrad zusammen. Fahrer und Mitfahrer des Motorrades wurden über das Auto hinweggeschleudert und blieben schwerverletzt liegen. Durch ein vorbeikommendes offenes Auto wurden die Verletzten auf Veranlassung Petrovichs ins Krankenhaus gebracht. Petrovich hat sich der Polizei selbst gestellt. Das Unglück erfolgte an einer unübersichtlichen Kurve dicht hinter einer Bahnüberführung.

**Mord?** In einem Krefelder Gasthof wurde ein Ausländer in seinem Bett tot aufgefunden. Allem Anschein nach ist er keines natürlichen Todes gestorben. In seiner Begleitung befand sich eine Frau, die er als seine Ehefrau bezeichnet hatte. Die Frau ist verschwunden, die Polizei fahndet nach ihr.

# Aus dem Gerichtssaal.

## Meineid im Alimentationsprozeß.

Es war ein merkwürdiges und äußerst schwierig zu lösendes Meineidsverfahren, das vor dem hiesigen Schwurgericht in nahezu 11stündiger Verhandlung gegen die Angeklagten F. und Sch. abrollte. Für gewöhnlich ist es in Alimentationsprozessen so, daß von dem betreffenden Mann, der auf Unterhaltungsgelder verklagt wird, ein oder mehrere Männer angegeben werden, die mit dem Mädchen ebenfalls in Beziehungen gestanden haben sollen. Hier war aber gerade das Gegenteil der Fall. Ein junges Mädchen hatte sich wahllos jedem Mann hingegeben. Als sich Freund Adobar bei ihr einstellte, verklagte sie einen Bäckerlehrling auf Alimente. Dieser gab nun u. a. die beiden Angeklagten als Zeugen an, die aber unter Eid bestritten, jemals mit dem Mädchen etwas zu tun gehabt zu haben. Nun trat das Merkwürdige ein. Das junge Mädchen gab zu seinem eigenen Schaden an — da ihre Klage damit hinfällig wurde — daß sie außer mit dem Angeklagten noch mit einer Menge anderer Männer verkehrt habe. Schon einmal hatte sich das Schwurgericht mit dieser Sache beschäftigt und Sch. freigesprochen, während es F. zu 1 Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt hatte. Das Reichsgericht hatte aber auf die von beiden Seiten eingelegte Revision die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurückverwiesen, da damals ein Geschworener mitgewirkt hatte, gegen den selbst ein Strafverfahren eröffnet war. Auch heute bemängelte der Verteidiger wieder die Besetzung des Gerichts, da ein Hilfsrichter mitwirkte. In der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung bestritt Sch. zunächst wieder, daß er in den Alimentationsprozeß vor dem Amtsgericht Halberstadt einen Eid geleistet habe. Seine Vereidigung sei durch das Dazwischentreten eines Rechtsanwalts versehentlich unterblieben. Verschiedene Zeugen, der betreffende Richter, der Protokollführer und der Rechtsanwalt glauben aber, daß der Angeklagte vereidigt ist. Auch die Akten enthalten einen Vermerk darüber, daß die Vereidigung vorgenommen ist. Daß sie eine falsche Aussage gemacht hätten, bestreiten die Angeklagten ebenfalls. So wollen mit dem Mädchen in keiner Verbindung gestanden haben. F. behauptet, wenn er es getan habe, müsse er sinnlos betrunken gewesen sein, sodaß er sich daran nicht mehr erinnere. Demgegenüber standen aber die Aussagen des jungen Mädchens und eines anderen Zeugen, dem die Angeklagten den Vorfall erzählt haben sollen. Außerdem nahm noch eine großes Aufgebot von fast 20 Zeugen für und wider die Angeklagten Partei.

Der Oberstaatsanwalt, der in fast einstündigem Plädoyer alles belastende Material zusammentrug, beantragte je 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit. Rechtsanwalt Werner beantragte Freispruch oder höchstens Verurteilung wegen fahrlässigen Falscheides.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten nach zweistündiger Beratung wegen wissentlichen Meineids zu je 1 Jahr Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Eidesunfähigkeit. Das Gericht hielt für erwiesen, daß Sch. tatsächlich vereidigt ist und daß beide Angeklagte eine falsche Aussage beschworen haben.

## Vor dem Strafrichter.

### Der mißglückte Weihnachtsbaumhandel.

Der Angeklagte F. wollte gern einen Weihnachtsbaumhandel anfangen, aber die Finanzen fehlten. Er ging deshalb zu einer Bank, um einen Bankkredit in Anspruch zu nehmen. Aber man verlangte Sicherheit. Nun hatte er ein Hausgrundstück gekauft, dessen Eigentümer er aber noch nicht war, da er den Kaufpreis noch nicht bezahlt hatte. Der Bank gegenüber tat er aber so, als ob er Eigentümer sei. Daraufhin erhielt er einen Vorschuß von 60 Mark. Nachher erfuhr man aber, daß der Angeklagte wegen Betrügereien ein oft vorbestrafter Mensch ist. Das Schöffengericht Halberstadt verurteilte ihn wegen Betrugs zu zwei Monaten Gefängnis.

### Der verführte Dieb.

Treu und ehrlich hatte der Angeklagte K. aus Aschersleben seinem Arbeitgeber, einem Fahrradhändler, zehn Jahre lang gedient. Da trat der Angeklagte W., ein oft vorbestrafter Mann, an ihn heran und bestürmte ihn, doch ein Fahrrad zu stehlen. K., der sich in finanziellen Schwierigkeiten befand, ließ sich auch tatsächlich darauf ein. Er stahl ein Fahrrad, sowie Bereifung und gab es dem Angeklagten W. Dieser wiederum verkaufte die gestohlenen Sachen an den dritten Angeklagten O. Vor Gericht behauptete nun der Angeklagte W., nicht er, sondern K. habe den Plan ausgeheckt. Von dem Raub hat K. nichts abbekommen. O. will nichts davon gewußt haben, daß die Sachen gestohlen waren. Der Staatsanwalt hielt alle Angeklagten für schuldig. Er beantragte gegen W. und O., weil sie vorbestraft sind, je 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und sofortigen Haftbefehl, gegen K. 3 Monate Gefängnis. Das Gericht war überzeugt, daß W. den Diebstahl angestiftet habe. Das Urteil lautete gegen K. auf 2 Monat, W. auf 9 Monat und gegen O. auf 7 Monat Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust für die letzten beiden Angeklagten. Der Haftbefehl wurde abgelehnt.

### Ein „gebildeter" Mann.

Der Eisenbahnsekretär a. W. Schrader aus Wernigerode ist ein dem Gericht wohlbekannter Mann. Dauernd führt er Prozesse, mit allen Leuten streitet er sich herum. Vor allem ist er bekannt geworden durch seine Streitigkeiten mit dem Mieterschutzverein. Auch ein Bauverein, dem er angehört, muß dauernd mit ihm im Gericht liegen. Zwar gehört Sch. den sogenannten „gebildeten" Kreisen an, aber trotzdem wirft er gern mit Beleidigungen um sich. So hatte er auch eines Tages einem früheren Justizsekretär, der die Prozesse für den Bauverein führte, auf der Straße das Wort „Lump" nachgerufen. Zwar richtet Herr Sch. es immer so ein, daß kein Zeuge in der Nähe ist, aber dadurch, daß man hier keine Privatklage, sondern Offizialklage erhob, war es möglich, dem Angeklagten trotz seines Bestreitens die Beleidigung nachzuweisen. Ein ärztlicher Sachverständiger bezeichnete den Angeklagten als einen Querulanten, aber für voll verantwortlich. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Sch. dem Sachverständigen auch einen Prozeß anhängen wird. Vorläufig muß er selbst erst einmal 100 Mark Geldstrafe bezahlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290628-11/fragment/page=0008

# S·p·o·r·t

## Deutschlands Radsportschau.

Am 6. und 7. Juli finden in Berlin die Wettkämpfe um die deutschen Radsportmeisterschaften statt. Veranstalter ist die größte Radsportorganisation der Welt, der Arbeiterrad- und Kraftfahrerbund „Solidarität". Seit Monaten schon sind in den Gauen und Gaubünden die Vorkämpfe, in denen die Anwärter auf die Endmeisterschaften ermittelt werden, im Gange.

Rund 900 Fahrerinnen und Fahrer aller Altersklassen, und zwar die Meisterfahrer aus den 6 deutschen Hauptgauverbänden, sowie alle Meisterfahrer der 22 Gaue des Bundes im Einzel-Straßen- und Bahnwettfahren gehen am 6./7. Juli an den Start. 3 Motorradrennen, 7 Bahn- und 14 Straßenwettbewerbe und 33 Saalsportkämpfe bilden das Programm der Meisterschaften.

Die saalsportlichen Wettbewerbe finden in den größten Sälen der Reichshauptstadt, in der „Neuen Welt" statt, während die Bahnrennen auf der bekannten Rütt-Arena durchgeführt werden. Die Straßenrennen dagegen werden in den frühen Morgenstunden des 7. Juli auf einem weitverzweigten Straßennetz im Süden Berlins, zwischen Groß-Ziethen und Zossen ausgefahren.

Am 6. Juli nachmittags sind die Vorwettbewerbe im Saalsport vorgesehen, denen sich ein Begrüßungsabend anschließt. Der Sonntag ist der Hauptfesttag. Während im Innenraum der Rüttarena die Rasenradballmeisterschaft, Massenrad- und Motorradreigen steigen und auf der Bahn die Bahnmeisterschaften ausgefahren werden, fallen in der „Neuen Welt" die letzten Entscheidungen im Saalsport.

Diese Wettkampfveranstaltung übertrifft an Umfang nicht nur alle bisher durchgeführten Bundesfeste, sondern auch die der bürgerlichen Verbände. „Solidarität" hat längst die Führung im deutschen Radsport an sich gerissen und größere Veranstaltungen aus eigener Kraft geschaffen, als es den bürgerlichen Organisationen je auch mit Hilfe der Industrie gelingen wird.

Tausende von Arbeiterradsportlern haben bereits ihr Kommen angemeldet. Die deutsche Radsportschau am 6. und 7. Juli wird eine radsportliche Massenveranstaltung von einzigartiger Reichhaltigkeit und Bedeutung werden.

Die Funkstunde hat sich bereit erklärt, am 6. und 7. Juli im Rahmen der Berichterstattung über den Sport auch über den Verlauf der deutschen Radsportmeisterschaften des Arbeiterrad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität" zu berichten. Die Uebertragung findet auf Welle 418 statt. — Darüber hinaus schweben Verhandlungen mit dem Ziel, eine Uebertragung der Kämpfe selbst zu ermöglichen.

*

## Arbeit der Fußballsparte.

Die Fußballsparte des Harzbezirks entfaltet in diesem Jahr eine emsige Tätigkeit. Das Interesse gilt nicht allein dem 2. Bundesfest in Nürnberg, sondern auch dem Bezirksfest aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des 1. Bezirks am 3. und 4. August in Osterwieck und den anderen großen Veranstaltungen, aus denen sich die Lehrgänge hervorheben, denn hier sollen die Sportler zu wichtigen Funktionären der Arbeitersportbewegung herangebildet werden. Wenn auch die Bundesschule in dieser Beziehung an erster Stelle steht, (zurzeit weilen wieder einige Genossen in Leipzig), so wird daneben doch versucht, im eigenen Bezirk möglichst viele Genossen in 2tägigen Lehrgängen auszubilden. Bereits am 6. und 7. April hat in Thale ein Fußballtechnikerkursus stattgefunden. Es muß festgestellt werden, daß gute praktische Arbeit von allen Teilnehmern gezeigt wurde. In Kürze findet nun der nächste Lehrgang statt. Alle Fußballschiedsrichter und Prüflinge nehmen an dem am 6. und 7. Juli in Wernigerode stattfindenden Schiedsrichterkursus teil. Gerade der Schiedsrichter ist die Person, die den größten Einfluß auf Spieler und Zuschauer ausüben kann. Die Schiedsrichter aller Kampfspiele haben eine vielseitige, häufig viel zu gering eingeschätzte Arbeit. Der oberflächliche Beurteiler, und leider gehören dazu noch viele Spieler und Zuschauer, erkennt nicht die Förderung, die die gesamte Fußballbewegung durch ein gesundes Schiedsrichterwesen erhält. Die handwerksmäßige Ausbildung der Schiedsrichter erfordert geistige Lebendigkeit und schnelle Auffassungsgabe. Mit dem Auswendiglernen der Regeln hat der Schiedsrichter erst sein A-B-C, den Anfang, erlernt. Erst nach u. nach ist es ihm möglich, die auswendig gelernten Begriffe praktisch anzuwenden. Das geistige Erkennen seiner Entscheidungen ist ein weiterer Fortschritt seiner Vollkommenheit. Wie unsagbar schwer ist es dem jungen Schiedsrichter, zuerst auf dem Spielfelde, die empfundenen Verstöße und Vorkommnisse geistig zu beurteilen, und sofort zu einer klaren Entscheidung zu kommen. Und hier ist es stets die dankbarste Aufgabe aller Spieler und Anhänger, solchen Neuling, mögen seine Entscheidungen ausfallen wie sie wollen, nicht zu beeinflussen. Ein Meister ist der Schiedsrichter erst dann, wenn er dem Spiel seine persönliche Note zu geben vermag. Dazu gehört Herzensbildung, Menschenkenntnis, Gefühl, Taktrost und nicht zuletzt auch körperliche Fähigkeit. Das sind Eigenschaften, die nicht allen anerzogen werden können. Man darf sich daher nicht wundern, daß die Zahl aller vollkommenen Schiedsrichter sehr gering ist. Sehr viel können aber die Lehrgänge zur Heranbildung guter Schiedsrichter beitragen.

Das Programm des neuen Lehrganges sieht wie folgt aus: Am Sonnabend, 6. Juli, treffen alle Teilnehmer in Wernigerode 18.16 Uhr ein.

Sonnabend, 20—20.45 Uhr: Begrüßung und Geschäftliches. Referent Pasemann. 20.45—21.30 Uhr: Die Lage im Bunde und unsere Stellungnahme zu den bürgerlichen Verbänden. Referent: Lins. 21.30—21.45 Uhr: Pause. 21.45—23.00 Uhr: Das Schiedsrichterwesen und seine Bedeutung. Referent: Pasemann.

Sonntag, 7.30—8.30 Uhr: Gymnastik. Referent: Wohlan. — 8.30—9.00 Uhr: Pause. 9.00—10.30 Uhr: Einführung in die Regel. Ref. Pasemann. 10.30—11.00 Uhr: Was muß der Schiedsrichter von den Satzungen wissen. Ref.: Lins. 11.00—12.00 Uhr: Abseitsfragen und Rätsel. Ref.: Pasemann. 12.00—13.15 Uhr: Pause. 13.15—14.00 Uhr: Schriftliche Prüfung. Ref.: Pasemann. 14.00—15.00 Uhr: Mündliche Prüfung. Ref.: Lins. 15.00—15.30 Uhr: Pause. 15.30—16.00 Uhr: Beispiele aus der Wirklichkeit. Referent: Pasemann. 16.00—17.20 Uhr: Lehrspiel der Schiedsrichter (praktische Arbeit). Ref.: Lins. 18.00—19.00 Uhr: Schlußbetrachtungen. (Theoretisch) Ref.: Pasemann. (Praktisch) Referent Lins.

Also, Vereinsvorstände, sendet eure Schiedsrichter und Prüflinge zum Lehrgang nach Wernigerode.

Bundesfest und Rundfunk.

Die Verhandlungen wegen Uebertragung bestimmter Teile des vom 18.—21. Juli in Nürnberg stattfindenden 2. Bundesfestes des Arbeiter-Turn- und Sportbundes sind noch nicht ganz abgeschlossen. Zugestanden ist bereits, daß der Bundesvorsitzende Gellert-Leipzig am 27. Juni um 1[illegible] Uhr vor dem Mikrafgender und der Vorsitzende des Arbeitersportkartells Heilbronn und Schriftleiter Müller-Heilbronn am 24. Juni um 19.15 Uhr vor dem Südfunk sprechen werden.

*

## Schwerathletik : Boxen : Artistik.

**„Adler" Staßfurt deutscher Arbeiter-Boxmeister.**

1200 Zuschauer füllten am 22. Juni das Konzerthaus in Staßfurt und erlebten überaus spannende und sportlich hervorragende Schlußkämpfe um die Boxmeisterschaft des Arbeiter-Athletenbundes. Der Bürgermeister hatte es sich nicht nehmen lassen, den Kämpfern die Grüße der Stadt zu übermitteln und hinzuweisen auf die Bedeutung der Leibesübungen für den Erwerbskampf.

Fliegengewicht: Stange-Staßfurt gegen Schubert-Hannover, erste und zweite Runde ausgeglichen; dritte Runde Sieg für Stange.

Bantamgewicht: Hannovers Kämpfer hatte Uebergewicht, dadurch Punkte kampflos für Staßfurt.

Federgewicht: Kuska-Staßfurt gegen Musal-Hannover. K. in der zweiten Runde Sieger.

Leichtgewicht: Köhler-Hannover, der bessere Techniker gegen Leiser-Staßfurt. Sieg für Hannover.

Weltergewicht: G. Brunotte-Hannover und Engelmann-Staßfurt zwei ebenbürtige Gegner. Der Kampf endete unentschieden.

Mittelgewicht: Seekirchen-Hannover war dem Staßfurter Streich körperlich und technisch überlegen und gewann die Runden ohne sich voll auszugeben.

Halbschwergewicht: Trollmann-Hannov., ein ausgesprochener Kämpfer, gewann nach drei Runden schwersten Kampfes über Beyeler-Staßfurt.

Schwergewicht: Ein außerordentlich spannender Kampf als Abschluß. Schlecht-Hannover und Resomkiewitz-Staßfurt gingen über drei Runden mit reichlichen und hartnäckigen Schlagwechseln. Beide Kämpfer gleich stark, trennten sich unentschieden. Ergebnis der Kämpfe 8:8. Bei Meisterschaftskämpfen fällt bei Unentschieden der Sieg an die Mannschaft mit kürzester Kampfdauer. Dadurch fiel der Titel des Bundesboxmeisters an Staßfurt.

---

**Kraft- und Sportklub 1921 Oschersleben.** Am Sonnabend und Sonntag weilte unser Verein in Börnecke zum Bezirkswettstreit. Vertreten waren die Vereine Hüttenrode, Quedlinburg, Goslar, Nordhausen, Halberstadt und Magdeburg. Gute und interessante Kämpfe wurden in der Leichtathletik, sowie im Heben, Ringen und Boxen geboten. Unsere Teilnehmer konnten unter schwerster Konkurrenz folgende Resultate erzielen: Leichtathletik (Jugendklasse): Fr. Schaper, 2. Preis, 166 Punkte, E. Scharfenberg, 3. Preis, 162 Punkte. Reguläre Klasse: H. Tangermann, 1. Preis, 226 Punkte, Alb. Potzotek, 2. Preis, 211 Punkte, W. Kuste, 3. Preis, 168 Punkte. Heben: Bantamgewicht: W. Kuhne, 1. Preis. Ringen (Jugendklasse): 80—90 Pfund, W. Stider, 1. Preis, 90—100 Pfund: J. Dunkel, 1. Preis, 100—110 Pfund: Er. Scharfenberg, 1. Preis. Regulär, Bantamgem.: W. Kuhne, 2. Preis. Federgewicht: H. Tangermann, 1. Preis. Boxen: (Jugend): Papiergem.: A. Naumann, 1. Preis, P. Eberhard, 2. Pr. Weltergewicht: Fritz Wenzel, 1. Preis.

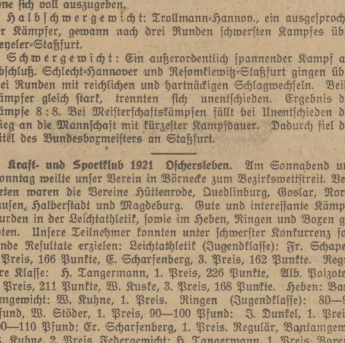
*

## Schießsport.

**Arbeiter-Schützen-Verein.** Freitag abend im Schützenwall Uebungsschießen. Wir bitten um restloses Erscheinen, da eine neue Umstellung der Mannschaften erfolgt.

*

## Einst und jetzt im Frauensport.



**So sieht die Sportlerin von heute aus und so sah sie gestern aus.**

Wie seltsam sahen sie doch aus, diese Sportsdamen von einst, mit ihren Röcken, den dicht geschlossenen Blusen, dem weiten Hut und dem Haarturban darunter! Und wie zweckmäßig ist die Sportlerin von heute gekleidet. Nichts hindert mehr die Freude an der Bewegung und die Erzielung der höchstmöglichen Leistung.

**Sportler!** Werbt für Eure Zeitung, für das **„Halberstädter Tageblatt"**

## Turnen : Leichtathletik.

**An alle Sport- und Kultur-Kartelle des Kreises Quedlinburg.**

Alle Ortskartelle des Kreises Quedlinburg haben an W. Eisenhuth, Thale, Albertstraße 2, umgehend mitzuteilen, wieviel Mittel sie von den Gemeinden für Jugendpflege und Leibesübungen erhalten haben. Das Bezirkskartell will Nachricht hierüber haben. Außerdem haben die Sportkartelle in ihren Sitzungen Stellung zu nehmen zu der Verfassungsfeier am 10. August in Magdeburg. Am 10. August soll ein Jugendtreffen in Magdeburg stattfinden, an dem sich der Kreis beteiligt. An den sportlichen Wettkämpfen am 11. August wird sich nicht beteiligt, weil mit den Bürgerlichen keine gemeinsamen Veranstaltungen gemacht werden dürfen. Die Vereine werden gebeten, hierzu Stellung zu nehmen und 1 oder 2 Jugendliche mit Wimpeln oder Fahne zum Jugendtreffen am 10. August nach Magdeburg in die Stadthalle zu schicken. Fahrgeld, Uebernachtung und Verpflegung will die Regierung übernehmen.

---

**Freie Turner Lehnsdorf 1. gegen Turn- und Sportvereinigung Thale 1. 5:6.** Lehnsdorf weilte anläßlich einer kurzen Harztour in Thale. Es war eine erste Klasse Mannschaft, die schon gute Resultate im 5. Bezirk (Braunschweig) erzielte. Thale gelang es aber mit vier Ersatzleuten, den Gästen eine Niederlage beizubringen. Hätte beim Platzbesitzer die Verteidigung besser geklappt, wäre ein günstigeres Resultat erzielt worden. Die Lehnsdorfer zeigten ein flüssiges Spiel, leisteten aber sehr schlechte Abdeckungsarbeit in der gesamten Verteidigung. Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit.

**M.-T.-V. Warnstedt 1. geg. Turn- u. Sportvereinigung Thale 2. 3:9.** Warnstedt hatte sich nach langer Pause Thales 2. verpflichtet. Beide Mannschaften zeigten infolge des Ersatzes keine gewohnten Leistungen. Thale gewann sicher. Schiedsrichter gut.

**Freie Turnerschaft Suderode 1. Jugend gegen Turn- und Sportvereinigung Thale 1. Jugend. 3:3.** Thale als Bezirksmeister war vollständig unter dem Durchschnitt. Was Thale an Technik besaß, wurde von Suderode durch Eifer wettgemacht.

**Handball. „Vorwärts"-Harburg Handballmeister des Kreises Wasserkante.** Das Entscheidungsspiel war ein zähes Ringen mit Neumünster-Ost, in dem Harburg 2:1 siegte. Harburgs Spieler waren sehr schnell und pflegten besseres Stellungsspiel, wodurch sie leichter in den Besitz des Balles kamen. Neumünsters Sturm ließ gute Torgelegenheiten unausgenützt.

**Schutzsport Halberstadt 2. gegen Suderode 1. 6:1.** Am letzten Sonntag hatten zwei gute Mannschaften ein Serienspiel in Halberstadt auszutragen. Als um 13 Uhr der Schiedsrichter den Ball freigab, ging es mit beiderseitigem großen Interesse in den Kampf. Die Suderöder waren körperlich stärker und hatten sich einen Sieg versprochen. Nach einer kurzen Spieldauer von 6 Minuten konnten die Schutzsportler für sich das 1. Tor buchen, worauf gleich ein 2. folgte. Der Gegner setzte alles daran, um nicht geschlagen vom Platz zu gehen. Es wäre auch bald gelungen. Durch ein Verfehlen des hiesigen linken Verteidigers konnten die Suderöder ein Tor für sich buchen, worauf es mit 3:1 für Halberstadt in die Halbzeit ging. Der Schiedsrichter gab den Ball wieder frei. Die Suderöder wollten den Ausgleich erzielen, was nicht gelang. Dafür sorgte schon die bombensichere Verteidigung und der Lauf. Durch gute Technik des hiesigen Sturms konnten die Halberstädter noch 3 weitere Tore für sich erzielen. Der Schiedsrichter war gut.

**Weißwasser Handballmeister der Lausitz.** Weißwasser und Welzow, die Endspielgegner, lieferten einen temperamentvollen und spannenden Kampf, in dem die bessere Hintermannschaft von Weißwasser über Sieg und Niederlage entschied. Das Spiel machte dem Arbeitersport alle Ehre.

**Freie Turner Elbing ostpreußischer Handballmeister.** Der Titelverteidiger „Rasensport"-Königsberg verlor gegen seinen Widersacher, den Elbinger Bezirksmeister Freie Turner 3:2.

**Thüringischer Kreismeister Meuselwitz — Thüringische Kreisauswahlmannschaft 9:4.** Es sollten die besten Kräfte für das 2. Bundesfest festgestellt werden. Meuselwitz spielte überzeugend und hatte die Vorteile einer gut ausgespielten Vereinsmannschaft für sich.

**Ausscheidungskämpfe der Nürnberger Leichtathleten für das Bundesfest. Zwei neue Bundeshöchstleistungen.** Unbehindert durch denkbar mißliches Wetter holten die Nürnberger Leichtathleten auf der ganzen Linie beachtenswerte Ergebnisse heraus und werden bei den leichtathletischen Wettkämpfen am 2. Bundesfest sehr starke Gegner abgeben. Die vor kurzem von der Wienerin Kubicka aufgestellte neue Bundeshöchstleistung im Diskuswerfen von 25,43 m wurde von der Sportlerin Kehrt-Nürnberg-West durch einen Wurf von 26,23 m Weite überboten. Eine neue Bundesbestleistung vollbrachte auch der Straßenbahner Kißner im Schleuderballwerfen mit 57,31 m. Beide Leistungen bedürfen noch der Anerkennung durch die technische Bundesleitung. — In Verbindung mit den leichtathletischen Ausscheidungskämpfen spielte die Nürnberger Handball-Bundesfestmannschaft gegen die Nürnberger Bezirksmannschaft und gewann 6:3.

*

## Radfahren.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein.** Am kommenden Sonntag, den 30. Juni, feiert die Ortsgruppe Ballenstedt ihre Bannerweihe. An dieser Veranstaltung beteiligt sich auch unsere Ortsgruppe. Abfahrt am Sonntag früh 7 Uhr vom Holzmarkt. Recht zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Anzug zum Festumzug: weißes Hemd, Sporthose und Schärpe. Alles Nähere heute, Donnerstag, abend im Odeum. — Am Montag, den 1. Juli, findet unsere Sportausschußsitzung um 20.30 Uhr im Odeum statt.

**Arbeiter-Radfahrerverein Halberstadt. (Motorfahrer-Abteilung.)** Heute Donnerstagabend treffen sich diejenigen Motorfahrer, welche am Sonntag die Agitationsfahrt für die Partei mitmachen wollen. Am Sonntag treffen sich die Motorfahrer pünktlich 8 Uhr morgens vor dem Tageblatt, Domplatz. Alles Nähere mündlich.

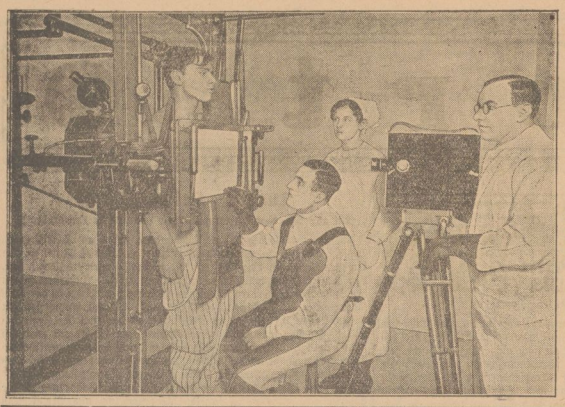
*

## Fußball.

### Internationaler Fußball.

**Red Star, der Wiener Meister, Gast in Sachsen.** Er traf in den ersten beiden Spielen auf beste Mannschaften der Leipziger ersten Klasse. Dementsprechend sind auch die nach spannenden Kämpfen erzielten Ergebnisse: V. f. K. Leipzig — Red Star Wien 2:2 (2:0). Pegau bei Leipzig — Red Star 1:2 (0:2). Die Gastmannschaft trägt noch drei Spiele aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290628-11/fragment/page=0009



## Der gefilmte Mensch

**Aufnahme im Röntgen-Filmatelier.**

Die Berliner Röntgenologen Dr. Gotthelner (stehend) und Dr. Jakobsen (stehend) haben ein wichtiges neues Verfahren erfunden, mit dessen Hilfe die Bewegung der inneren Organe zu filmen ist. Bisher konnte man nur stehende Röntgenbilder herstellen, das neue Verfahren läßt aber die allmähliche Entfaltung innerer Krankheitszeichen verfolgen, indem man das bewegte Röntgenbild auf einem Filmstreifen festhält.

**„Legia"-Krakau (Polen) weilte in Sachsen und Thüringen** und spielte mit wechselhaften Erfolgen. Technisch zeigten die Gäste gutes Können. Die Ergebnisse: Leipzig-Detzsch (1. Klasse) — Krakau 1:1, Meuselwitz (Thüringen, 1. Klasse) 3:3, Leipzig-Zwenkau — Krakau (2. Klasse) 3:5, Leipzig-Schönau (1. Klasse) 3:2, Schkeuditz bei Leipzig (2. Klasse) 1:0.

**Weißkirchlitz-Böhmen — Radeberg bei Dresden.** Weißkirchlitz als eine der stärksten deutschböhmischen Mannschaften verlor in Radeberg 6:4. Das überrascht insofern, da W. im vorigen Sachsenspiel den bekannten Dresdener Sportverein 6:2 schlug.

**Marathon-Wien (Korneuburg)** befindet sich in Mitteldeutschland und schloß das erste Spiel in Hameln mit einem 5:2-Sieg ab. Weitere österreichische Vereinsmannschaften haben sich in Deutschland als Gäste angemeldet. Mit Spannung wird den Spielen der Mailänder-Mannschaft entgegengesehen. Die österreichische Ländermannschaft wird auf ihrer Fahrt durch Deutschland nach Belgien in Bielefeld eine Gastrolle geben.

**Der Wiener Fußballmeister in Dresden geschlagen. „Helios"-Dresden — Red Star 4:1.** Der Sieg 7:3 des Wiener Meisters über „Sturm"-Frankenberg i. Sa. am Vortage bedeutete ihm für das bevorstehende Dresdener Spiel keinesfalls eine Hoffnung. Helios-Dresden vertritt beste Dresdener 1. Klasse und schlug Red Star überzeugend. Der Wiener Meister schloß seine Deutschlandreise also mit einer Niederlage ab.

**„Einkracht"-Kassel — Weißkirchlitz (Böhmen) 1:8.** Der deutschböhmische Meister gab auf seiner Spielreise nach Hessen-Nassau in Kassel gegen den westdeutschen Meister eine glänzende Gastrolle. Das Ergebnis besagt alles. Das Spiel am Sonnabend war der Auftakt zum Fest der Arbeit in Kassel. 5000 Zuschauer waren Zeugen des Sieges von Weißkirchlitz.

**Springe a. d. Weser — Marathon-Wien 3:3.** Nach dem 5:2-Sieg Marathons über Hameln ist dieses Ergebnis ein guter Achtungserfolg für Springe. Springe überraschte Marathon bald nach Beginn mit 3 Toren, denen die Gäste bis zur Pause nur eins entgegensetzen konnten und erst nach Seitenwechsel gleichzogen, ohne in diesem Zeitabschnitt ein Uebergewicht im Spiel zu haben.

**Hannover Mecklenheide — Marathon-Wien 0:5.** Marathon hatte aus dem Spiel gegen Springe Lehren gezogen und war von Anfang an bedacht, technisch das Beste zu bieten, was auch gelang. Mecklenheide war überaus eifrig. Eifer allein ersetzt aber nicht Technik. Das Spiel war für den Ortsteil Mecklenheide ein besonderes Ereignis und wies 2000 Zuschauer auf.

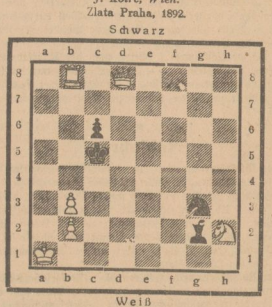
**Bautzen (Oberlausitz) — „Wacker" Wiener-Neustadt 1:8.** Die Niederösterreichischer, in Ballbehandlung und Stellungsspiel sehr gut, führten ein außerordentlich schnelles Tempo, dem die Gastgeber auf die Dauer der Zeit nicht gewachsen waren. Der Sturm war im Torschuß ausgezeichnet. Bautzens Tormann verhütete eine noch größere Niederlage. Zur Halbzeit lag Bautzen erst mit 2:1 im Nachteil.

## Schach-Ecke

**Bearbeitet vom Deutschen Arbeiter-Schach-Bund, Sitz Chemnitz Zwickauerstraße 152, Gewerkschaftshaus.**

*J. Kotrc, Wien.*
Zlata Praha, 1892.

Schwarz



Weiß
Matt in 3 Zügen!

*Lösung zur Aufgabe von Patzak aus der vorletzten Nummer.*

1. Kf1—g1! b5×c4; 2. Sd4—b5, K×c2: 3. Te4×e5#
Kd5×c4; 2. Te4×e5, b5—b4; 3. Lg2—f1#
e5×d4; 2. Te4×d4+, Kd5—e5; 3. Td4—d5#

Ein Stück aus vergangenen Tagen. Der Schlüssel ist nicht leicht gefunden, wenn auch die Abspiele klar auf der Hand liegen. — Der Verfasser war Drechslermeister in Wien, er gehört zu den Vorgängern der Arbeiterkomponisten.

**Alle Lösungen und Einsendungen sind an den Arbeiter-Schach-Bund Halberstadt, (Ruhberg's Gesellschaftshaus) zu richten.**

**Fußball Baden — Pfalz 5:1 (1:0).** Es handelte sich in diesem Spiel darum, die beste Vertretung des Kreises Baden—Pfalz für das 2. Bundesfest in Nürnberg zu bekommen. Die Auswahlmannschaft Baden hat den Anforderungen voll und ganz entsprochen.

**Deutschland — Oesterreich. Ein Werbe-Fußballänderspiel in Bielefeld.** Schon wieder rüstet der Arbeiter-Turn- und Sportbund, um ein Fußball-Länderspiel Deutschland — Oesterreich zur Durchführung zu bringen. Deutschland hat der Austragung dieses Werbespiels am 28. Juni aus internationalen, solidarischen Gründen zugestimmt, um die stattfindenden Länderspiele Belgien—Oesterreich finanziell zu ermöglichen. Austragungsort ist Bielefeld. Die vorzige Fußballorganisation und Arbeiterschaft gibt die Gewähr für eine gute Durchführung des Spieles und eine rege Anteilnahme der Arbeiterbevölkerung. Dem Spiel wird eine würdige Begrüßung vorausgehen, für die der Reichsinnenminister Severing gewonnen wurde. Das Spiel wird in sportlicher Beziehung sehr interessant werden, da die österreichische Mannschaft seit dem letzten Spiel in Wien stark verjüngt worden ist. Die Aufstellung der deutschen Mannschaft ist noch nicht abgeschlossen. Sicher anzunehmen ist, daß die Stürmerreihe gegenüber dem Länderspiel in Wien verstärkt wird. In Fachkreisen wird die Frage lebhaft erörtert, ob ein Sieg Deutschlands im Bereich der Möglichkeit liegt. Weit wichtiger als der Sieg ist die Werbewirkung dieser großen Veranstaltung im nordwestlichen Teil Deutschlands.

*

## Notizen.

**Sportärztliche Untersuchungen im Arbeitersport.** Erfreuliche Fortschritte auf dem Gebiete der sportärztlichen Untersuchungen hat in den letzten zwei Jahren das Arbeiter-Sportkartell Hamburg gemacht. Seine Untersuchungsstelle hat vom 1. April 1927 bis 1. April 1929: 1230 Neuuntersuchungen vorgenommen, außer den vielen Nachuntersuchungen. Der Hamburger Ausschuß für Leibesübungen, die bürgerliche Sportorganisation mit riesenhaften Mitgliederzahlen, hat auch eine sportärztliche Beratungsstelle. Dort sind nach eigenen Berichten von 1921 bis 1928, also in acht Jahren insgesamt, einschließlich der Nachuntersuchungen, nur 745 Untersuchungen vorgenommen worden. Das Arbeiter-Sportkartell verdankt seine vorbildliche Arbeit ganz besonders seinen Aerzten und Arbeitersamaritern, die in uneigennütziger Weise im Dienste der Sache stehen.

**Bodenseetreffen der Naturfreunde.** Als Zeichen völkerversöhnendem und verbrüderndem Sozialismus in der Naturfreundebewegung wird vom 27. bis 29. Juli beim Naturfreundehaus Markelfingen am Untersee das 4. internationale Naturfreundetreffen der Bodenseeuferstaaten stattfinden.

---

Am Sonntag, den 30. Juni kommt

**unser Lautsprecherauto in den Kreis Halberstadt**

Da nicht alle Orte an einem Tage besucht werden können, ist folgender Plan aufgestellt:

In Halberstadt wird das Auto von 8—10 Uhr benutzt. In Derenburg kommt es 10¼ Uhr an, in Heudeber 11¼ Uhr, in Zilly 12¼ Uhr, in Dardesheim 13¼ Uhr, in Veltheim 14¼ Uhr, in Roklum 15¼ Uhr und in Athenstedt 16½ Uhr. In den Orten selbst werden Schallplattenkonzerte gegeben und Ansprachen gehalten. Daneben werden in den genannten Orten Hausagitationen durchgeführt und unsere Ortsleitungen werden ersucht, alles bis ins kleinste vorzubereiten, damit die Veranstaltung auch organisatorisch gut ausgenutzt werden kann. Näheres in den übermittelten Rundschreiben.

Mit Parteigruß

Rudolf Köchig. Fritz Schütte.

## Hinweise auf Veranstaltungen.

**Schallplatten-Konzert im Elysium.** Die Firma Otto Müller, Johannesbrunnen, veranstaltet am Montag, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im Garten des Elysiums ein Schallplatten-Konzert. Als Mitwirkende haben sich der hiesige Arbeiter-Radio-Bund und der beliebte Bariton-Sänger Herr Hermann Bollmann zur Verfügung gestellt, so daß die Besucher in dem herrlich erleuchteten Garten des Elysiums einige genußreiche Stunden haben dürften. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig bemessen, er beträgt 30 Pfennig. Vorverkaufsstellen befinden sich in den Konsumlagern Nordweg, Kühlingerstraße, Jägerstraße, Husstraße, sowie in dem Zigarrengeschäft des Herrn Bock, Voigtei, Otto Bollmann, Bakenstraße, Otto Müller, Johannesbrunnen und im Gewerkschaftshaus. Den Besuch dieser Veranstaltung dürfte jedermann zu empfehlen sein.

## Kürze, Sachlichkeit

fordern wir von all denen, die für uns schreiben. Richte dich danach, wenn du uns Neuigkeiten mitteilst, deren Augenzeuge du warst und die von allgem. Interesse sind.

**Die Arbeiter-Zeitung muss vorbildlich sein**

## Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold"

**Halberstadt. Schutzsportabtlg.** Besonderer Umständehalber findet unsere Spielersitzung erst am Freitag abend 20 Uhr im Heim statt. Da eine sehr wichtige Tagesordnung zu erledigen ist, erwarten wir, das Erscheinen jedes Kameraden.

**Halberstadt.** Am Montag, den 1. Juli, 20 Uhr, findet im Garten des Elysiums ein Gartenkonzert statt. Veranstaltet wird dasselbe vom Arbeiter-Radiobund. Da die Mitglieder des Arbeiter-Radiobundes meist unsere Kameraden sind und dieselben ein sehr reichhaltiges Programm versprechen, wird der Besuch des Konzertes warm empfohlen.

**Oschersleben.** Am Freitag, 28. Juni, findet im Jugendheim um 20 Uhr unsere Versammlung statt. Da wichtige Tagesordnung vorliegt, ist es Pflicht, daß ein jeder Kamerad erscheint.

**Wernigerode.** Bundesverfassungsfeier. Die Unterkassierer führen Einzeichnungslisten zur Beteiligung an der Verfassungsfeier in Berlin am 11. August mit sich. Die Kameraden wollen sich rege an der Einzeichnung beteiligen. Aller Voraussicht nach wird den Kameraden ein Zuschuß gewährt. Wer sich bis zum 31. Juli nicht eingezeichnet hat, kann auf einen Zuschuß nicht rechnen. Alles Nähere erfolgt in der demnächst stattfindenden Vollversammlung. —

## Soz. Arbeiter-Jugend

**Thale.** Allen Jugend-Genossinnen und Jugend-Genossen zur Kenntnis, daß wir am Sonntag, den 30. Juni, ab 14 Uhr, im Jugendheim Kurhaus einen Arbeits- und Besprechungsnachmittag mit Volkstanz-Einlagen abhalten. Es ist Pflicht eines jeden, hierzu zu erscheinen, da, wie allen bekannt sein dürfte, ein Jugendtreffen nach Thale verlegt worden ist und dieses auch in jeder Weise unsererseits würdig ausgestaltet werden muß. Bringt Blei- oder Tintenstift und Musikinstrumente mit. H. Br.

**Kinderfreunde Thale.** Alle Helfer und sonstige Interessenten unserer Sache treffen sich am 30. Juni, nachm. 14 Uhr, im Jugendheim des Kurhauses zu einer Besprechung über unsere fernere Arbeit. Auch die Eltern unserer Kinder können hierzu erscheinen.

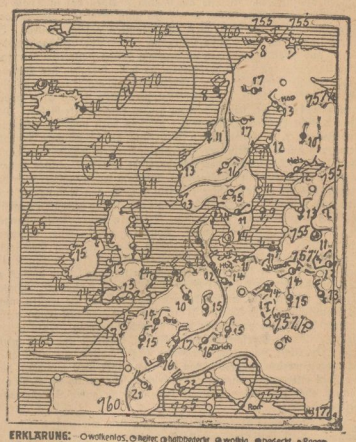
## Rundfunk-Programme

**der hauptsächlichsten deutschen Sender.**

**Freitag, den 28. Juni.**

**Berlin.** 20 Orchesterkonzert.
**Königswusterhausen.** 20 Kammermusik.
**Leipzig.** 20 Kammermusik. 22,15 Edgar Allan Poe.
**Hamburg.** 19,30 Wanderfunk. Streifzüge eines Worpsweder Malers. 20 Uebertragung aus Berlin. Anschließend Unterhaltungsmusik.
**Langenberg.** 20,10—20,55 Uebertragung aus Bielefeld: Länderfußballspiel Deutschland-Oesterreich des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes. 21 Krach im Orchester. Anschließend Konzertübertragung.

## Amtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ⊗ bedeckt, * Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≈ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ⦶ Stille, — ○ sehr leicht, — ○ leicht, — ○ schwach, — ○ mäßig, — ○ frisch, — ○ stark, — ○ steif, — ○ stürmisch, — ○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

**Wetterdienststelle Magdeburg.**

**Voraussichtliche Witterung bis 28. Juni, abends:**

Das Tiefdruckgebiet, das das kühle Regenwetter der letzten Tage veranlaßte, hat sich nach dem Innern Rußlands entfernt. In Deutschland ist infolgedessen das Wetter ruhiger geworden, die Niederschläge haben abgenommen und die Temperatur ist allgemein etwas gestiegen. Die Luftdruckverteilung zeigt aber immer noch ein von West nach Ost gerichtetes Gefälle, so daß die Zufuhr polarer Luft nach dem Kontinent hin anhält. Es kann daher mit einer nennenswerten Erwärmung für die nächsten Tage kaum gerechnet werden. Das Wetter wird jedoch einen freundlicheren Charakter annehmen, das Auftreten vereinzelter Regenschauer ist aber immer noch nicht ausgeschlossen, da das östliche Tiefdruckgebiet noch einzelne Störungswellen zurückgelassen hat.

Aussichten: Bei leichten bis mäßigen nordwestlichen Winden zeitweise aufklarend und im allgemeinen etwas wärmer. Nur strichweise vereinzelte Regenschauer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290628-11/fragment/page=0010

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 148 — Freitag, den 28. Juni 1929 — 4. Jahrgang


# Zollkämpfe im Reichstage.

## Die Stahlhelm-Agrarier toben, weil sie ihr Ziel nicht erreichen.

Auf der Tagesordnung der am Mittwoch schon um 10 Uhr vormittags beginnenden Reichstagssitzung stehen u. a. die Vorlagen über die Einfuhr von Gefrierfleisch, die Erhöhung des Kartoffelzolls, des Butterzolls, des Zolls für Molkereiprodukte und die Zuckerpreisregelung. Es geht also um Mark und Pfennig.

**Da werden die agrarischen Abgeordneten munter,**

da finden sie sich bis auf den letzten Mann ein, da kommt in die behäbigsten Abgeordneten der Rechten Temperament. Da geraten auch diejenigen Abgeordneten der Rechtsparteien in Eifer, die bei sozialpolitischen Fragen für die Arbeiter durch Abwesenheit glänzen, oder in vollster Teilnahmslosigkeit herumsitzen.

Auf der anderen Seite wittern die Kommunisten Agitationsmaterial nicht etwa gegen die höchste Lebensmittelzölle fordernden Großagrarier, sondern gegen die dreimal verhaßte Sozialdemokratie. Man weiß zwar schon,

**daß die Sozialdemokratie gegen die Zölle stimmen wird.**

Aber immerhin nimmt sie die Zollfrage nicht zum Anlaß inmitten schwerster außenpolitischer Aufgaben die Reichsregierung zu stürzen. Das genügt aber den Kommunisten, die Sozialdemokratie mit unter die Zollräuber zu rechnen. Freilich passierte der KPD. schon zu Beginn der Sitzung ein schweres Mißgeschick. Sie will schärfste Opposition markieren und verlangte daher die Absetzung der Vorlagen von der Tagesordnung, da die Fristen nicht gewahrt seien. In derselben Minute ergibt sich, daß nicht einmal die 15 Kommunisten anwesend sind, die nach der Geschäftsordnung den Einspruch unterstützen müssen.

**Es fehlen also drei Viertel der kommunistischen Abgeordneten**

zu Beginn einer Sitzung, die wirklich für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben und gerade für die Verbrauchermassen von höchster Wichtigkeit ist.

Um über die Lücken in den Reihen der Kommunisten hinwegzutäuschen, donnerte der Abgeordnete Hörnle um so lauter gegen die Sozialdemokratie. Niemand im Hause hörte ihm zu. Gleichgültig lassen die Rechtsparteien das Gezeter über die Zollräuber dahingehen. Kaum aber betritt der sozialdemokratische

**Abgeordnete Dr. Hertz die Rednertribüne,**

als wirklich die Leidenschaften im Reichstage wach werden. Hertz ist alles andere, als ein herausfordernder Redner. Er spricht zwar entschieden, aber sachlich wie immer. Kaum hat er gegen den Vorredner, den Landbündler Hepp festgestellt, daß der alte Staat nicht entfernt so viel für die Landwirtschaft gezahlt habe, als die Republik, so brechen Stürme des Widerspruchs bei den agrarischen Abgeordneten los. Immer wieder unterbrechen der

**mit dem Stahlhelmabzeichen geschmückte**

christlich-nationale Abgeordnete Wendhausen, Döbrich und der Schnapsbrenner Stubbendorf, unterstützt von stimmgewaltigen Fraktionskollegen den Redner. Es scheint fast, als gelänge es ihnen, Dr. Hertz niederzubrüllen. Der aber hält im Sturm aus. Im Gegenteil, er versetzt den Tobenden noch eine weitere Wahrheit, die deutsche Landwirtschaft sei auf weiten Gebieten ihrer Produktion rückständig geblieben.

**Verstärkte Tobsuchtsanfälle.**

Ein Dutzend Agrarier drängt gegen die Rednertribüne vor. Mitten in ihrem Geschrei bringt Dr. Hertz sie zur Besinnung. Er hält ihnen vor, daß sie ja selbst auf manchen Gebieten sich zur Rückständigkeit der Landwirtschaft bekennen. Haben sie doch die Erhöhung des Butterzolles als eines Erziehungszolles beantragt. Man will einen besonderen Schutz, bis die deutsche Milchwirtschaft und Molkerei-Produktion auf die Höhe ausländischer Produktionen gebracht ist. Hertz führt den Nachweis, daß die Sozialdemokratie durchaus landwirtschaftsfreundlich ist. Sie will die Förderung auch der Landwirtschaft, freilich unter entsprechendem Schutz der Verbraucher.

**Ein Weg dazu wäre das Getreidemonopol gewesen,**

das an den Interessen des Zwischenhandels in allen bürgerlichen Parteien gescheitert ist. Wie erfolgreich die Sozialdemokratie gearbeitet hat, um die agrarischen Wünsche zurückzudrängen, wird in dieser Sitzung durch den

**Reichsernährungsminister Dr. Dietrich**

noch besonders bestätigt. Unter lauten Zornesrufen der Agrarier gibt er bekannt, daß die Regierung sich für die Beibehaltung der zollfreien Einfuhr von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch einsetzt.

**Es bleibt demnach also bei der jetzigen Höhe der Einfuhr.**

Kein Wunder, daß im Laufe der langen Sitzung ein agrarischer Redner nach dem andern antritt, um zu betonen, daß die heutigen Vorlagen keineswegs den Wünschen der Agrarier entsprechen. Auch wenn die Sozialdemokratie nicht alles erreichen konnte und daher gegen die Vorlage stimmte, hat sie nach dem wirklichen einwandfreien Zeugnis ihrer Gegner von der Rechten doch weitgehend ihren Einfluß geltend gemacht.

Eine besonders peinliche Abfuhr holte sich der Hamburger

**Wirtschaftsparteiler Freybe.**

Er hatte neulich von der Reichstagstribüne behauptet, die genossenschaftliche Hamburger Produktion hat eine ganze Reihe von Metzgereien ruiniert. Der sozialdemokratische Abg. Bergmann wies ihm nach, daß Freybe Adressen im Reichstag vorgelesen habe, die überhaupt nicht existieren. Für wenige Minuten war die sonst ganz unbeachtete Persönlichkeit des Herrn Freybe in einer für ihn höchst unangenehmen Weise in den Mittelpunkt des Reichstages gerückt.

Als in namentlicher Abstimmung die Forderung der Deutschnationalen auf Unterbindung der Gefrierfleischeinfuhr abgelehnt wurde, vergaßen die Heren von Rechts ganz ihre sonst so berühmte Kinderstube und stimmten ein

**Zorn- und Pfuigeheul**

an. Die Zollvorlagen wurden im übrigen gegen die Stimmen der Sozialdemokratie angenommen. Als Präsident Löbe das Ergebnis verkündet hatte, erhob sich auf der Tribüne

**ein Opfer agrarischer Hetze,**

sozusagen ein Kommunist von Rechts. Er donnerte eine konfuse verworrene Rede in den Saal. Nach wenigen Sätzen wurde er von Dienern entfernt. Die Kommunisten, die sonst ein leidenschaftliches Geschrei anheben, wenn einer aus ihren Reihen als Störenfried von der Tribüne hinausgebracht wird, fanden den Hinauswurf ganz in der Ordnung, als er einen Anhänger der Rechten passierte.

Es folgte die

**dritte Beratung des Reichshaushalt-Planes.**

Der deutschnationale Abg. Dr. Reichert hielt eine Tadelsrede gegen die Sozialdemokratie. Es waren freilich alles Tadelsworte, die in den Augen des Volkes ein Lob für die Sozialdemokratie sind. So beklagte sich der industrielle Interessenvertreter, daß die Sozialdemokratie die Reform der Arbeitslosen-Versicherung verhindert. Dem Reichsfinanzminister bezeugte Dr. Reichert, daß Hilferding nicht der Mann für die kommende große Aufgabe der Finanzpolitik sei. Also hat die Großindustrie kein Vertrauen zu unserem Finanzminister. Wir hoffen, daß ihr Hilferding alle Zeit Grund zum Mißtrauen geben wird.

Im Laufe der weiteren Aussprache hielt die kommunistische Abg. Frau Arendsee zum zehnten oder zwanzigsten Male ihre Rede für die Kinderspeisung und gegen die Sozialdemokratie. Leider wurden die Kinder weder von kommunistischen Agitationsreden noch von kommunistischen Agitationsanträgen satt. Auch diesmal wußte die Rednerin nichts anderes, als den alten kommunistischen Antrag auf 5 Millionen Mark für Kinderspeisung herzubeten. Da nicht eine einzige bürgerliche Partei für diesen Antrag stimmte, ist er zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Die Sozialdemokratie macht nicht gemeinsam mit den Kommunisten Demonstrations-Politik. Sie hat sich — wie schon in der zweiten Beratung angekündigt wurde — bemüht,

**wirklich Summen für die Kinderspeisung herauszuholen.**

Das ist ihr gelungen. Der sozialdemokratische Abg. Gerlach begründete im Einverständnis mit dem Reichsarbeitsminister einen Antrag auf Bewilligung eines angemessenen Betrages für Zwecke der Kinderspeisung. Die notwendige Summe soll aus dem Fonds fließen, der aus den Zolleinnahmen in die Invaliden-Versicherung fließt. Die Kommunistin Arendsee ließ noch eine große Protesterklärung gegen diesen einzig möglichen Antrag der Sozialdemokratie los. Wie wenig sie und ihre Freunde die Kinderspeisung ernst nehmen, bewies das vergnügte Grinsen, das sowohl Frau Arendsee wie ihre Fraktionskollegen zeigten. Zwei Minuten später erhob sich die gesamte kommunistische Fraktion

**für den sozialdemokratischen Antrag auf Kinderspeisung.**

Also für den Antrag, den sie kurz vorher feierlich als ein elendes Lügenmanöver entlarvt hatte. Die Sozialdemokratie hat also tatsächlich Mittel für die Kinderspeisung herausgeholt.

**Zum Haushalt des Reichswehrministeriums**

stellte der sozialdemokratische Abg. Schöpflin zwei peinliche Fragen an den Reichswehrminister, ob es wahr sei, daß der Reichswehr von einer bestimmten Firma 50 000 Sättel geliefert worden seien, das vielfache der Zahl von Pferden, die es in der Reichswehr gibt? Das Reich solle dabei einen Verlust von 5 Millionen Mark erlitten haben. Ferner, ob es wahr sei, daß mit Wissen der Reichswehr Werkspionage getrieben worden sei? Da der Reichswehrminister krank zu Bett liegt, hatte er einen Ministerialrat zur Antwort entsandt. Dessen Vorsetzung befriedigte nicht. Er mußte zugeben, daß Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, jedoch lägen sie jahrelang zurück, die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Die Leute, die Werkspionage getrieben hätten, seien nicht mehr in Diensten der Reichswehr. Auch hier sei eine Untersuchung eingeleitet; das Ergebnis werde dem Reichstag vorgelegt werden.

Gegen 7 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag früh 10 Uhr. — Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Getreidezölle und zahlreiche andere Vorlagen.

## Die Mehlzölle.

Im Verlauf des heutigen Tages wird unter anderem auch die Entscheidung über die von den bürgerlichen Parteien beabsichtigte Erhöhung des Mehlzolles fallen. Die Sozialdemokratie wird den bürgerlichen Parteien erklären, daß sie einer Erhöhung des Mehlzolles von 12,50 auf 18,50 Mark unter keinen Umständen zustimmen und sie auch nicht tolerieren wird.

Im Laufe des Vormittags dürfte sich auch das Reichskabinett mit dieser Frage befassen.

## Förderung der Weizenvermahlung.

**Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages**

nahm am Mittwoch abend einen Antrag der Abgeordneten Dr. Zapf (Wpt.), Dessauer (Ztr.) und Tanzen (Dem.) an, durch den jede im deutschen Zollgebiet liegende Mühle, die ausländischen Weizen vermahlt, verpflichtet wird, vom 1. Aug. 1929 bis 31. Juli 1930

**eine bestimmte Menge Inlandsweizen zu vermahlen.**

Die Weizenmenge muß mindestens 30 Prozent der gesamten von

# Diplomatenkonferenz erst im August.

**...reich hat es nicht mehr so eilig.**

...Briand hat am ... mitgeteilt, daß die ... Durchführung des ...de. Angesichts dieser ...anzösische Parlament ...rten Schuldenabkom-

...scheidende Stellungs-
...gen zu wollen. Bis-
...ge Einberufung der
...n, weil sie das Ar-
...bungsplanes bei der
... Schulden benutzen
...eiterregierung
...ungskonferenz vorges-
...nz an den englischen
...scheint es Frankreich
...chaus nicht mehr
...te nämlich in Paris,
...ll wissen lassen, daß
...ferenz in London
...d das Parlament im

...erung die Forderung
...renz in einem neu-
... Schweiz, da nämlich
...orsitz führt.

Offenbar versprechen sich die Franzosen davon einen Vorteil, wenn sie Macdonald als Vorsitzenden ausschalten.

## Vollkommene Liquidierung notwendig.

**Paris**, 27. Juni. (EF.) Die sozialistische Kammerfraktion hat am Mittwoch ihre Interpellation über die Ratifizierung der interalliierten Schulden zurückgezogen. Die radikale Partei hat sich in einer Entschließung für die sofortige Räumung des Rheinlandes ausgesprochen. Die finanzielle Liquidierung des Krieges, heißt es in der Entschließung, könne erst dann ihre vollen Früchte tragen, wenn alle mit dem Kriege zusammenhängenden Fragen vor allem die Besatzungsfrage, aus der Welt geschafft seien.

*

## Die Amerikaner bleiben im Hintergrunde.

**Washington**, 27. Juni. (EF.) Amtlich wird mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung nicht die Absicht habe, sich weder direkt noch indirekt an der von den Sachverständigen in Vorschlag gebrachten Reparationsbank zu beteiligen. Amerika beabsichtige überhaupt nicht, an der Einziehung der Reparationsbeträge beteiligt zu sein. —

## Meuterei im Bagno.

**Paris**, 26. Juni. (Eig Drahtb.) Unter den Insassen der französischen Strafkolonie von Saine Martin de Re ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Gefangenen fordern sofort nach der Strafkolonie Guyana abtransportiert zu werden, da sie in ihren jetzigen Zellen erstickten. Die Haupträdelsführer wurden darauf in dunkle Zellen gesperrt. 60 meuternde Gefangene sollen nach anderen Zuchthäusern überführt werden.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290628-11/fragment/page=0011